

GESCHLECHTERSTUDIEN/GENDER STUDIES

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2001/2002

Die mit * gekennzeichneten Lehrveranstaltungen (LV) finden vorbehaltlich der Erteilung eines Lehrauftrages bzw. der Bestätigung der Gastprofessur statt.

GRUNDSTUDIUM (GS)

Mit Zustimmung der/des jeweils Lehrenden können Veranstaltungen des Hauptstudiums (HS) bereits im Grundstudium (GS) besucht werden.

LEHRANGEBOTE VON STUDIERENDEN FÜR STUDIERENDE

Die nachfolgend angebotenen drei Tutorien sind Resultat einer studentischen Initiative „Wie studiere ich Geschlechterstudien/Gender Studies?“ der höheren Semester für die Erstsemester (auch die 2. bis 4. Semester sind willkommen). Studierende des HS bieten die unten aufgeführten Tutorien an; die SWS sind im Wahlpflichtbereich des Grundstudiums (WSP 1 oder WSP 2) anrechenbar. Damit alle Studierenden die Möglichkeit haben an den Tutorien teilzunehmen, finden diese zu unterschiedlichen Zeiten statt. Die ersten beiden Tutorien (53 551) richten sich nach den u. g. Schwerpunkten (wobei sich innerhalb dieser je nach Gruppeninteresse Verschiebungen ergeben können); das dritte Tutorium (53 552) erfordert die Bereitschaft zu intensivem Lesen und Diskutieren der vereinbarten Literatur.

53 551 **Geschichte der Gender Studies – Interdisziplinarität – Macht und Wissenschaftskritik**

a) *Geschichte der Gender Studies:*

- Begriffsdefinition
- Geschichte und Entwicklung
- Theoretische Ansätze und Differenzen?

b) *Interdisziplinarität:*

- Gender Studies als interdisziplinärer Studiengang
- Kooperation der verschiedenen Disziplinen/Fachbereiche/Unis?
- Möglichkeiten/Grenzen?
- Gender als übergreifende Analysekatgorie
- Theorie/Praxis

c) *Macht und Wissenschaftskritik:*

- Kompetenzstreit Naturwissenschaften vs. Geistes- und Sozialwissenschaften?
- Auswirkungen theoretischer Ansätze in Gesellschaft, Politik, Wirtschaft u. Wissenschaft
- Möglichkeiten/Grenzen?
- Gender = Wissenschaftskritik?

TU	Di	16-18	wöch./1	DOR 24, 312	L. Eckert, M. Kutter
TU	Do	10-12	wöch./1	DOR 24, 311	C. Janicke, N. Arndt

53 552 **Genderrelevanter Lektürekurs (Genderstudierendenprojekt)**

Wer hat Lust mit uns zu lesen, diskutieren und gemeinsam zu arbeiten? Diese AG richtet sich an alle Genderstudierenden, die an selbstbestimmtem, selbstorganisiertem Lernen Interesse haben. Genderrelevante Texte, AutorInnen werden gemeinsam gelesen und erarbeitet. Bei den Vorüberlegungen zu diesem Projekt, d.h. dem Inhalt dieser AG, wurden z.B. genannt: Lacan, Foucault, Derrida, Butler ect. (Infos unter Tel. 440 53 87 oder 446 741 44).

TU	Mo	14-16	wöch./2	DOR 24, 312	S. Klessinger, K. Bäcker
----	----	-------	---------	-------------	--------------------------

PFLICHTVERANSTALTUNGEN

53 553 **Einführungsvorlesung Gender Studies**

Diese Ringvorlesung führt in wesentliche Themen, Theorien und Begrifflichkeiten des Studiengangs Geschlechterstudien/Gender Studies ein. Nach einer Einführung in die beiden Wissenschaftsschwerpunkte (WSP 1 und 2) werden folgende Themenblöcke vorgestellt:

- Ordnung der Geschlechter in historischer Perspektive
- Die Geschichte sozialkritischer Bewegungen
- Geschlecht/Gender als Kategorie
- Differenzen

Am Ende der Vorlesungsreihe findet ein Abschlusskolloquium statt.

VL	Mo	10-12	wöch./1	UL 6, 3059	versch. ReferentInnen
----	----	-------	---------	------------	-----------------------

53 554 Einf.-veranstaltung in den Wissenschaftsschwerpunkt 1 am Beispiel der Erziehungswissenschaft

Die Bedeutung der Kategorie „Geschlecht“ für die Erziehungswissenschaft (54 157)
Dieses Seminar ist eine Einführung in das Fach Erziehungswissenschaft unter besonderer Berücksichtigung der Kategorie „Geschlecht“. Zunächst steht eine Auseinandersetzung mit den pädagogischen Grundbegriffen der „Sozialisation“, „Erziehung“ und „Bildung“ im Vordergrund. Diese allgemeinpädagogischen Begrifflichkeiten werden in einem zweiten Schritt mit der Kategorie „Geschlecht“ verknüpft. In diesem Teil geht es um die zentralen Fragen, ob und wie sich der Erziehungs- und Sozialisationsprozess oder auch die Zugänge zur (Aus-) Bildung für Mädchen und Jungen unterschiedlich gestalten.

Literatur:

Faulstich-Wieland, Hannelore, 1995: Geschlecht und Erziehung. Grundlagen des pädagogischen Umgangs mit Mädchen und Jungen. Darmstadt;

Kron, Friedrich W., 1994: Grundwissen Pädagogik. München/Basel;

Lenzen, Dieter, 1999: Orientierung Erziehungswissenschaft - was sie kann, was sie will. Hamburg.

PS Do 14-16 wöch./1 UL 9, E 34 C. Micus-Loos

53 555 Einf.-veranstaltung in den Wissenschaftsschwerpunkt 2 am Beispiel der Amerikanistik Einführung in die Kulturwissenschaft der USA II (52 597)

Das Seminar beschäftigt sich in einem ersten Teil mit der Geschichte der Kategorie Gender im amerikanischen ‚New Feminism‘. Dazu gehören die frühe Entwicklung eines ‚Sex-Gender-Systems‘ zur Beschreibung männlicher Herrschaft, Ansätze einer Theorie von Maskulinität und neuere Studien zu ‚Gender als Analysekatgorie‘. Ein zweiter historischer Teil schreitet innerfeministische Herausforderungen ab: 1. Die Konflikte um eine ‚essentialistische‘ Position, die das ‚Weibliche‘ positiv besetzt, versus ‚sozialkonstruktivistischen‘ Ansätzen, die Femininität als sozialen Zuschreibungsprozeß und ‚Othering‘ begreifen. 2. Intervention der ‚Women of Color‘, die die ‚Whiteness‘ des amerikanischen Feminismus kritisieren, 3. Interventionen lesbischer Frauen, die ‚Zwangsheterosexualität‘ und ‚Heteronormativität von Mainstream Gender Studies beklagen. Ein dritter Teil beschäftigt sich mit postmoderner Kritik eines verkürzten Genderbegriffs, wie er aus der Queer Theory und dem dekonstruktiven Feminismus kommt.

Für einen Schein sind zwei Studienleistungen erforderlich: 1. Referat oder ein schriftliches ‚Response Paper‘ zu einem angegebenen Text und 2. Take-Home Test am Ende des Seminars. Englische Sprachkenntnisse sind erforderlich.

PS Mi 14-16 wöch./1 UL 6, 1072 G. Dietze

TUTORIEN ZUR VERTIEFUNG DER EINFÜHRUNGSVERANSTALTUNGEN

Tutorien dienen der Vertiefung/Nachbereitung der Pflichtveranstaltungen. Hier können keine Leistungsnachweise erworben werden und ihr Besuch ist nicht verpflichtend. Sie können als SWS daher nicht im Pflichtbereich angerechnet werden. Im Wahlpflichtbereich können die Tutorien zu den Einführungsveranstaltungen in die Wissenschaftsschwerpunkte (WSP) 1 und 2 unter der Disziplin abgerechnet werden, die Gegenstand des Einführungskurses ist. Das Tutorium zur Einführungsvorlesung Gender Studies (53 553) kann wahlweise im WSP 1 oder WSP 2 angerechnet werden.

53 556 Tutorium im Wissenschaftsschwerpunkt 1

Neben den Inhalten im Studium muss auch deren effiziente Erarbeitung erlernt werden. Hierzu soll eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten helfen, Anforderungen des Studienalltags leichter zu bewältigen. Über die Organisation der Vorlesungsnotizen, "richtiges" Textlesen, Markieren und Zusammenfassen, soll die Erarbeitung von Referaten und deren Präsentation thematisiert und praktisch eingeübt werden. Weiterhin wird die Anfertigung des zugehörige Hand out/Thesenpapiers sowie Fragen zur Gliederung, den Formalien und den wiss. Anforderungen an Hausarbeiten im Grundstudium entwickelt.

Da im WSP 1 Fächer gebündelt sind, die mit Methoden der empirischen Sozialforschung arbeiten, wird der Schwerpunkt des Tutoriums darauf gelegt, Prinzipien wissenschaftlicher Untersuchungen verständlich und anwendbar zu machen. Nach einem theoretischen Überblick über die Prinzipien der Forschung, ihre Kriterien und unterschiedlichen Verfahren, sollen einzelne Forschungssegmente der quantitativen und insbesondere der qualitativen Untersuchungsmethoden – einschließlich ihrer Anwendung/Umsetzung innerhalb der Frauenforschung – konkret bearbeitet werden. Hierzu soll nach der jeweiligen theoretischen

LEHRVERANSTALTUNGEN

Erfassung, das einzelne Verfahren unmittelbar in einem ersten "kleinen Forschungs-setting" umgesetzt und in seiner praktischen Anwendung eingeübt werden.

TU(BV) 1. Termin: 25.10.01 (Do) 16-18 DOR 24, 211 A. Gubitz
1. Block: 18.01. + 19.01.2002 (Fr 12-18 + Sa 10-18) DOR 26, 202
2. Block: 25.01. + 26.01.2002 (Fr 12-18 + Sa 10-18) DOR 26, 202

53 557 Tutorium im Wissenschaftsschwerpunkt 2

Das Tutorium ist in die Seminararbeit des Einführungskurses in den Wissenschaftsschwerpunkt 2 am Beispiel der Amerikanistik integriert und dient der methodischen Hilfestellung sowie der inhaltlichen Vertiefung der Themen, die in dem Einführungskurs behandelt werden.

TU Mi 16-18 wöch./1 DOR 24, 310 M. Wünsch

53 558 Tutorium zur Einführungsvorlesung

Das Tutorium ist in die Seminararbeit der fächerübergreifenden Einführungsvorlesung Geschlechterstudien/Gender Studies integriert und dient der methodischen Hilfestellung sowie der inhaltlichen Vertiefung der Themen, die in der Vorlesung behandelt werden.

TU Mo 14-16 wöch./1 UL 6, 3088 A. Bettels

WAHLPFLICHTVERANSTALTUNGEN

Die im Wahlpflichtbereich ausgewählten Disziplinen dürfen nicht mit dem 2. Hauptfach bzw. Haupt- und Nebenfach identisch sein. Die aufgeführte Disziplin gibt an, für welche Disziplin die jeweilige Lehrveranstaltung (LV) im Rahmen dieses Studiengangs anrechenbar ist. Sie bezeichnet nicht das entsprechende Institut oder die entsprechende Fakultät der jeweiligen Hochschule. Bei Doppelnennungen kann für die Anrechnung nur eine der beiden Disziplinen ausgewählt werden.

WISSENSCHAFTSSCHWERPUNKT 1

53 559 Wirtschaftswiss. – TU

Arbeit, Geschlecht, Globalisierung (0146 L 001)

Die RV soll anregen zur Auseinandersetzung mit brisanten aktuellen Entwicklungstrends. Die Wirtschaft und das Wirtschaften haben sich weltweit und über Jahrhunderte auf der Grundlage geschlechtsspezifisch verteilter und hierarchisch bewerteter Arbeiten entwickelt. Über diese Grundordnung wurde zugleich die soziale und kulturelle Reproduktion der Gesellschaften von Generation zu Generation abgesichert. Wie und mit welchen Folgen verändert die beschleunigte Globalisierung von Produktion, Vermarktung und Kommunikation die herkömmlichen Arbeits- und Geschlechterordnungen? Wenn es um Arbeitschancen und -einkommen geht, wie verteilen sich Gewinne und Verluste weltweit und innerhalb einzelner Staaten und Regionen zwischen Vorreitern und Nachzüglern der Entwicklung? Gibt es einen Zusammenhang zwischen Geschlechterdemokratie und Globalisierung?

Literatur:

Brigitte Young (Hg.), Globalisierung und Gender, = Schwerpunktheft von ProKla. Zeitschrift für kritische Sozialwissenschaft 111, Heft 2, 1998.

RV Di 12-14 wöch./2 K. Hausen

53 560 Rechtswiss. – FHW

Rechtliche Aspekte der Gleichstellung

Lehrinhalte: Kampf der Frauenbewegung um Gleichberechtigung - Gesetzgebungsreformen im Bereich des Verfassungs-, Arbeits- und Familienrechts - Gleichstellung als rechtspolitisches Problem – Art. 3 Grundgesetz (Gleichheitssatz) in der Rechtsprechung des BVerfG - Einfluss der EU-Regelungen u. der EuGH-Rechtsprechung auf das deutsche Recht - Problematik der Quotenregelungen und Berliner Landesgleichstellungsgesetz - Verbot der Diskriminierung am Arbeitsplatz (§ 611a BGB) - Gebot der Lohngleichheit (§ 612 BGB) - mittelbare Diskriminierung - Beschäftigtenschutz (Schutz vor sexueller Belästigung am Arbeitsplatz) - Gestaltungsmöglichkeiten durch tarifvertragliche u. betriebliche Vereinbarungen.

Literatur:

Dagmar Schiek, Zweites Gleichberechtigungsgesetz für die Privatwirtschaft, Textausgabe und Kurzkommentierung 1995; Monika Schlachter, Wege zur Gleichberechtigung, 1993; Ute Sacksofsky, Das Grundrecht auf Gleichberechtigung, 2. Auflage, 1997.

SE/EX Mi 16-18 wöch./ab 10.10. Badensche Str. 50/51 G. Landrock

53 561 Landwirtschaft

Einführung in die rurale Frauen- und Geschlechterforschung
 Überblick über Theorien, Methoden und Anwendungsgebiete der Ruralen Frauenforschung, Sichtbarmachen des Beitrages von Frauen in der Produktion und Verarbeitung von Nahrungsmitteln und der Ernährungssicherung in verschiedenen Gesellschaften. Entwicklung der Geschlechterbeziehungen in Agrarkulturen der Vergangenheit, der Gegenwart und mit dem Blick auf die Zukunft. Am Beispiel eigenständiger Frauenökonomien in afrikanischen und asiatischen Ländern wird die Relevanz der Frauenforschung in den Agrarwissenschaften erläutert und die Übertragbarkeit der eigenen Lebenswelt (Kategorien und Begriffe) auf fremde Kulturen problematisiert. Die gesellschaftliche Konstruktion von Geschlecht im sozialen Wandel soll im Nord-Süd und Ost-West Vergleich erarbeitet werden. Hinzugezogen werden Theorieansätze zur geschlechtlichen Arbeitsteilung und wissenschaftliche Grundlagen einer ruralen Frauenforschung. Diskussionen zur Geschlechtermethodologie und Ansätze zur Geschlechteranalyse in der Entwicklungspolitik lassen sich mit praktischen Beispielen verknüpfen.

IV Di 16-20 wöch. I-NO, 11 P. Teherani-Krönner

53 562 Landwirtschaft

Gender Mainstreaming: Konzepte, Instrumente und Institutionalisierung
 In unterschiedlichen Kontexten wird Gender Mainstreaming als neue Zauberformel gehandelt, um eine stärkere Berücksichtigung der Interessen und Bedürfnisse von Frauen in Entscheidungs- und Planungsprozessen zu gewährleisten. Das Konzept wird kontrovers diskutiert, die Spannweite der Einschätzungen reicht von „Abschaffung“, „Umdeutung“ oder „Aufwertung“ von Frauenpolitik. Entwicklungspolitik und –zusammenarbeit haben in dieser Debatte eine Pilotfunktion. Bereits seit den 80er Jahren wurden in diesem Zusammenhang unterschiedliche Konzepte von Gender Mainstreaming entwickelt und umgesetzt, die durchaus auf Voraussetzungen und Bedingungen in West- und Osteuropa übertragbar sind. In Fortbildungsmaßnahmen (Gender Training) wurden MitarbeiterInnen von Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit sowie nationaler Institutionen und NROen darin geschult, Instrumente und Methoden „geschlechter-sensibler“ Planung und Evaluierung in der Praxis anzuwenden.

Im Seminar werden Anwendungsbereiche, Konzepte, Instrumente und Ansätze der Institutionalisierung von Gender Mainstreaming und Gender Training vorgestellt und diskutiert. Im Gender Training geht es nicht nur darum, technische Fertigkeiten zu vermitteln, auch persönliche Einstellungen bezüglich der Konstruktion von Geschlechterverhältnissen werden thematisiert. Dieser Aspekt wird insbesondere in dem zusätzlich angebotenen Blockseminar „Africulture – ein Simulationsspiel“ behandelt. Das Simulationsspiel ermöglicht den Teilnehmer/innen, als Bäuerinnen, Bauern oder deren Kinder in einem afrikanischen Dorf und als Lohnarbeiter/innen in einer benachbarten Stadt zu agieren. Die individuellen Handlungsoptionen der Spieler/innen sind eingebettet in den Kontext geschlechtsspezifischer Arbeitsteilung und kleinbäuerlicher Wirtschaftsweise. Nach einer Einführung in die Thematik und der Erklärung der Spielregeln wird es mehrere Spielrunden geben, bei denen die Teilnehmer/innen in ihren Rollen Erfahrungen und Erkenntnisse gewinnen sollen. Diese werden im Anschluss an das Spiel in einer durch die Dozentinnen angeleiteten Spielauswertung aufgegriffen, diskutiert und vertieft. Durch die Teilnahme und die ausführliche Auswertung des Spieles soll ein besseres Verständnis erreicht werden für

- die Faktoren, die das Wohlergehen von kleinbäuerlichen Familien beeinflussen,
- die Komplexität und Dynamik von kleinbäuerlichen Betriebssystemen,
- die komplizierten Beziehungen zwischen Gender-Aspekten und sozialen und wirtschaftlichen Problemen in ländlichen Haushalten.

Dieser Trainingskurs findet ganztägig statt; Fr bis einschl. So, jeweils 9.00 bis ca. 18.00 Uhr!

UE/BS Mo 18-20 wöch. I-NO, 11 G. Zdunek, I. Paulus,
 (Infos zum BS: Tel. 030/2093-9041, -9044, -6123) U. Hoffmann-Altman

53 563 Landwirtschaft

Geschlechterverhältnisse und Agrarmärkte

Die Liberalisierung von Handelsbeziehungen trug im letzten Jahrzehnt im Agrarsektor zu vielfältigen Veränderungen in lokalen und regionalen Produktionssystemen bei. WissenschaftlerInnen und VertreterInnen von Nicht-Regierungsorganisationen kritisieren, daß sich im Zuge der Liberalisierungspolitik von Welthandelsorganisation (WTO), IWF und Weltbank soziale und geschlechter-spezifische Differenzierungen verschärfen.

Als Teil einer „Globalisierung von unten“ mischten sich Frauenorganisationen und – netzwerke in die kontroverse Diskussion um Handelspolitik ein.

In der Veranstaltung werden Auswirkungen von Handelsliberalisierung auf den Agrarsektor analysiert sowie Ansätze einer feministischen Kritik am Neoliberalismus (Engendering Macro-Economics) und Ziele und Aktivitäten von Frauenorganisationen diskutiert.

PS Di 14-16 wöch. I-NO, 11 G. Zdunek

53 564 Landwirtschaft

Gender und Globalisierung – Perspektiven der Küstenforschung

Durch die steigende Nutzung der verfügbaren natürliche Ressourcen stehen die Küstenzonen der Welt unter zunehmendem ökonomischem und sozialem Druck. Globalisierungsprozesse tragen in einigen Gebieten zur Übernutzung von Ökosystemen bei und führen bei der betroffenen Bevölkerung zu vielfältigen Konflikten. Küstenforschung (Integrated Coastal Zone Management) entwickelte sich in den letzten Jahren zu einem internationalen, inter- und multidisziplinären Forschungsgebiet mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten und methodischen Ansätzen. Bislang wurde die Diskussionen um soziale, ökologische und ökonomische Probleme in Küstengebieten kaum mit der Frage nach Geschlechterverhältnissen verknüpft, obwohl Frauen und Frauenarbeit in ländlichen Produktionssystemen vieler Regionen vom großer Bedeutung sind, blieben sie weitgehend „unsichtbar“. Ziel der Veranstaltung ist, die Bedeutung der Dimension Geschlechterverhältnisse für Aspekte der Küstenforschung sowie Ansätze von Konflikt-Management und nachhaltiger/zukunftsfähiger Entwicklung in Küstenregionen zu untersuchen.

PS Di 16-18 wöch. I-NO, 11 G. Zdunek

53 565 Medizin

Einführung in die Sexualwissenschaft/Sexualmedizin (40 956)

Die Sexualwissenschaft ist interdisziplinär ausgerichtet und berücksichtigt biologische, psychologische u. soziale Dimensionen menschlicher Geschlechtlichkeit. Dies wird in der Vorlesung systematisch dargestellt. Eingegangen wird auch auf Störungen und Erkrankungen des sexuellen Erlebens und Verhaltens; hier kommt der Sexualmedizin die Aufgabe der Erkennung, Behandlung, Prävention und Rehabilitation sexueller Störungen zu.

Allgemein: Geschichte und programmatisches Konzept der Sexualwissenschaft/Sexualmedizin; Stammesgeschichte der menschlichen Sexualität; körperliche Sexualentwicklung; psychosexuelle Entwicklung über die Lebensspanne; Entwicklung der Geschlechtsidentität und der sexuellen Orientierung; Physiologie der sexuellen Reaktion; Geschlechtsrolle und Geschlechtsrollenverhalten.

Speziell: Krankheitslehre und Behandlungsmöglichkeiten bei sexuellen Funktionsstörungen und Störungen des soziosexuellen Verhaltens (sex. Verhaltensabweichungen, Paraphilien). Die Vorlesung ist offen für Hörer aller Fachbereiche; sie ist für Medizinstudenten sinnvoll, um auch psychologische, sozial- und geisteswissenschaftliche Denkansätze kennenzulernen.

Literatur:

- K. M. Beier; H. A. G. Bosinski; U. Hartmann; K. Loewit (2001): Sexualmedizin. Grundlagen und Praxis. Urban und Fischer: München.

VL Di 17-19 wöch./2 HN 6, Hs K. M. Beier

53 565a Medizin

Deutsche Fassung einer sexologischen Website

Die HU-Website www.sexology.cjb.net bietet, bisher nur in englischer und spanischer Sprache, kulturwissenschaftlich relevante Informationen zur Sexualität.

Unter Mitarbeit der Seminarteilnehmer, die bei dieser Arbeit in die verschiedenen medizin- und humanwissenschaftlichen Aspekte der Sexualwissenschaft eingeführt werden, soll eine deutsche Fassung erstellt werden. Dabei sind sowohl inhaltliche Aufgaben zu bewältigen (Sichtung und redaktionelle Bearbeitung von deutschen Texten, Übersetzungen aus dem Englischen) als auch technische Verfahren (Einscannen und Umschreiben von Texten in das HTML-Format).

Teilnahmevoraussetzungen: Computerkenntnisse und gute Englischkenntnisse.

Vorbehalt: Die LV kann nur stattfinden, wenn bis zum Semesterbeginn genügend Computer im Archiv vorhanden sind und der Archiv-Programmierer Herr Haase zur Verfügung steht.

SE/UE n.V. 10-14 14tgl./2 Archiv f. Sexualwiss. E. J. Haerberle (Prenzlauer Promenade 149-152, 13189 Berlin)

53 566 Naturwiss.

Einblicke in die feministische Naturwissenschaftsforschung

Das Seminar möchte erste Einblicke in die Arbeitsweisen und Ansätze der feministischen Physik-, Chemie-, Mathematik- und Biologieforschung vermitteln. Dazu sollen einschlägige und richtungweisende Texte der feministischen Naturwissenschaftsforschung vorgestellt und diskutiert werden.

Teilnahmevoraussetzung: Naturwissenschaftliche Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

PS Mi 10-12 wöch./1 DOR 24, 205 K. Palm

53 567 Naturwiss. – TU

Einführung in die Geschlechterforschung – Naturwissenschaft und Technik (0146 L 013)

Für Studierende, die Ansätze der Geschlechterforschung im Gebiet der Natur- und Technikwissenschaften kennenlernen und bei der Einarbeitung angeleitet werden wollen, bietet die Veranstaltung eine erste Orientierung über leitende Fragestellungen, Methoden und Arbeitstechniken.

Zu den zentralen Fragestellungen gehören: wie bedingt das soziale Geschlechterverhältnis den Wissenskörper der Natur- und Technikwissenschaften? Wie beeinflussen Ergebnisse der Naturwissenschaft und Technik die Geschlechterverhältnisse und welche Rolle spielt die Präsenz oder Abwesenheit von Frauen in den jeweiligen Wissenschaften?

UE Do 12-14 wöch./2 TEL, 2003 H. Satzinger

53 568 Sozialwiss.

Geschlecht in soziologischen Theorien (53 005)

Der (klassischen) Soziologie wird unterstellt, dass sie „geschlechtsblind“ sei: In der Vorlesung wird überblicksartig überprüft, inwieweit die Kategorie Geschlecht Gegenstand klassischer und moderner soziologischer Theorien ist. Zunächst geht es um sozialwissenschaftliche Theorien des 18. und 19. Jahrhunderts, dann um die klassischen soziologischen Theorien von Marx, Weber und Simmel.

Schließlich wird die Soziologieentwicklung der Nachkriegszeit auf ihren Geschlechterbegriff befragt (R. König, U. Beck, R. Kreckel, aber auch Goffman, Giddens, Bourdieu) und der Stellenwert der feministischen Theoriebildung für die Soziologie/Sozialwissenschaft herausgearbeitet.

Literatur:

Beck, U./Beck-Gernsheim, E., Das ganz normale Chaos der Liebe, Frankfurt/Main 1990.

Dietzen, A., Soziales Geschlecht, Opladen 1993.

Treibel, A., Einführung in soziologische Theorien der Gegenwart, Opladen 1995.

Knapp, G.-A./Wetterer, A., Soziale Verortung der Geschlechter, Gesellschaftstheorie und feministische Kritik, Münster 2001.

Gottschall, Karin, Soziale Ungleichheit und Geschlecht, Kontinuitäten und Brüche, Sackgassen und Erkenntnispotentiale im soziologischen Diskurs, Opladen 2000.

Giddens, A., Soziologie, Graz/Wien 1999.

VL Mo 10-12 wöch./1 UL 6, 1072 H. M. Nickel

53 569 Sozialwiss.

Arbeitsteilung und Geschlecht bei ausgewählten Klassikern (53 037)

(PS zur VL 53 568 bzw. 53 005 im KVV der Sozialwiss.)

Arbeitsteilung ist ein zentrales Merkmal moderner Gesellschaften. Während allerdings die berufliche Arbeitsteilung noch relativ jungen Datums ist, scheint die geschlechtliche Arbeitsteilung ein sehr altes und über verschiedene Gesellschaftsstufen hinweg stabiles Phänomen zu sein. Allerdings nahm sie mit Herausbildung des Industriekapitalismus eine sehr spezifische Form an – die der strikten Trennung von Produktion und Reproduktion, von (bezahlter) Erwerbs- und (unbezahlter) Hausarbeit sowie deren jeweils geschlechtsspezifische Zuweisung an Frauen und Männer. Was sagen die soziologischen Klassiker in ihren gesellschaftstheoretischen Analysen und Konzepten zu dieser geschlechtsspezifischen Form sozialer Arbeitsteilung? Wie erklären sie sich ihr zustande kommen, und wie bewerten sie sie? Erkennen die Klassiker die mit dieser Form geschlechtsspezifischer Arbeitsteilung verbundene Geschlechterhierarchie?

Oder sind sie vielmehr „blind“ gegenüber der sozialen Ungleichheit im Geschlechterverhältnis? Anhand der Lektüre ausgewählter Schriften von Marx/Engels, Weber, Durkheim und Simmel wollen wir diese Fragen diskutieren.

PS Mi 18-20 wöch./1 UNI 3, 002 M. Frey

53 570 Sozialwiss. – FHW

Geschlechterverhältnis und Gesellschaft

Lehrinhalte: Historische Entwicklung der Frauenarbeit in den letzten hundert Jahren, insbesondere im Hinblick auf die Konstitution zweier formverschiedener gesellschaftlicher Arbeitssphären; theoretisch und empirisch erörterter innerer Zusammenhang von kapitalistischer und patriarchalischer Charakteristik der modernen Industriegesellschaft, dazu exemplarisch verschiedene Erklärungszugänge zur durchschnittlich untergeordneten Position von Frauen, zum Beispiel "Theorie des weiblichen Arbeitsvermögens" versus "Ambivalenztheorie", Handlungsanteil von Frauen bezüglich ihrer ungleichwertigen Position, Gleichheit und Verschiedenheit der Geschlechter.

Literatur:

Regina Becker-Schmidt u.a., Nicht wir haben die Minuten, die Minuten haben uns. Zeitprobleme und Zeiterfahrung von Arbeitermüttern in Fabrik und Familie, Bonn 1982; Elisabeth Beck-Gernsheim, Wieviel Mutter braucht das Kind? Geburtenrückgang und der Wandel der Erziehungsarbeit, in: Stefan Hradil (Hrsg.), Sozialstruktur im Umbruch, Opladen 1985, s. 265 - 286;

Hildegard Heise, Gleichstellung und Ungleichstellung von Frauen und Männern sind (im entwickelten Kapitalismus) Vor- und Rückseite "Desselben", in: Regenhard/Maier/Carl, Ökonomische Theorien und Geschlechterverhältnis, Berlin 1994, S.107 - 149;

Karl-Ulrich Mayer u.a. (Hrsg.), Vom Regen in die Traufe: Frauen zwischen Beruf und Familie, Frankfurt/m. 1991;

Walter Müller u.a. (Hrsg.), Strukturwandel der Frauenarbeit 1880 - 1980, Frankfurt/M. 1993.

SE/EX Do 16-18 wöch./ab 11.10. Badensche Str. 50/51 H. Heise

53 570a Politikwiss.

Gender in der Politikwissenschaft (53 123)

In Politik und Politikwissenschaft sind seit ihren (jeweiligen) Anfängen Männer erheblich überrepräsentiert. Frauen sowie als „weiblich“ Geltendes waren lange explizit oder implizit ausgeschlossen. Wie hat sich die Trennung auf das Geschlechterverhältnis, die Regelung des menschlichen Zusammenlebens (Politik) und die Lehre davon (Politikwissenschaft) ausgewirkt?

In dem Seminar sollen Auswirkungen dieses Androzentrismus diskutiert und Zugangsweisen wie Themenschwerpunkt einer geschlechtersensiblen Politikwissenschaft vorgestellt werden.

Literatur:

Appelt, Erna/ Neyer, Gerda (1994) (Hg.): Feministische Politikwissenschaft, Wien.

Biester u.a. (Hg.) (1994): Demokratie oder Androkratie, Frankfurt/New York.

Geißel, Brigitte (1996): Feministische Ansätze in der Politikwissenschaft, in: Hempel, Hans-Peter (Hg.): Antinomien und Verwerfungen. Demokratie heute, TU Berlin, S. 66-84.

Kreisky, Eva/Sauer, Birgit (Hg.) (1995): Feministische Standpunkte in der Politikwissenschaft. Eine Einführung, Frankfurt/New York.

Kulawik, Teresa/ Sauer Birgit (1998): Der halbierte Staat. Grundlagen feministischer Politikwissenschaft, Frankfurt/ New York.

SE Do 14-16 wöch./1 UNI 3, 002 B. Geißel

53 571 Politikwiss.

Rechtsstaat und Geschlecht

Als Garant gleicher Grund- und Freiheitsrechte sichert der deutsche Rechtsstaat Bereiche individueller und gesellschaftlicher Selbstbestimmung und schafft damit eine wesentliche Voraussetzung für politische Partizipation. Normativ gesehen ist die Rechtsbindung aller politischer Gewalten auf der Grundlage des Primats individueller Freiheitssicherung auch eine wesentliche Bedingung demokratischer Geschlechterverhältnisse. Doch führten die Leistungen des Rechtsstaats bislang weder zu einem gerechten sozialen Status von Frauen, noch konnte die politische Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern realisiert werden. Vielmehr erweist sich die politische und soziale Diskriminierung von Frauen auch als Folge einer rechtsstaatlichen Praxis, die über staatlichen Eingriff in die familiäre Privatheit und Rückzug aus dem System gleicher Freiheitssicherung die Geschlechterdifferenz zu bewältigen sucht.

Das Seminar beschäftigt sich mit der Frage, wodurch eine auf das Verhältnis von Rechtsstaat und Demokratie gegründete politische Ordnung demokratische Geschlechterverhältnisse verhindert und wie Bedingungen neu formuliert werden müssen, um die partizipative Freiheit auch für Frauen zu realisieren.

Dazu werden u. a folgende Schwerpunkte bearbeitet: Reflexion des Spannungsverhältnisses von Freiheitssicherung und Herrschaft, wie es sich in den unterschiedlichen Phasen der historischen Entwicklung des deutschen Rechtsstaats entfaltet hat; Betrachtung ausgewählter theoretisch-aktueller Ansätze zum Rechtsstaat hinsichtlich ihrer Geschlechtersensibilität auf der Grundlage feministisch-kritischer Theoriebildungen. Analyse der rechtsstaatlichen Normierung des Geschlechterverhältnisses anhand der Gleichberechtigungsentwicklung, der grundrechtlichen Auslegung des Familienrechtsartikels, sowie der Entwicklung der Abtreibungsurteile.

Literatur:

- Braun, Kathrin / Fuchs, Gesine / Lemke, Christiane / Töns, Kathrin, 2000: Feministische Perspektiven der Politikwissenschaft. Oldenbourg.
- Kerchner, Brigitte / Wilde, Gabriele (Hg.), 1997: Staat und Privatheit. Aktuelle Studien zu einem schwierigen Verhältnis.
- Seemann, Birgit, 1996: Feministische Staatstheorie. Der Staat in der deutschen Frauen- und Patriarchatsforschung.

PS Fr 10-13 14tgl./1 DOR 24, 507 G. Wilde

53 572 Ökonomie – FHW

Geschlechterverhältnisse im Betrieb

Lehrinhalte: 1. Geschlecht als Zuweisungskriterium in der beruflichen und betrieblichen Hierarchie, Aushandlungsprozesse und Mikropolitik. 2. Ursachen und Funktionsweisen geschlechtsspezifischer Sturkturierungsprozesse im Betrieb (Personalpolitik, Personalorganisation, Arbeitsbewertung, Eingruppierung, betriebliche Arbeitszeitgestaltung, Fach- und Führungspositionen) 3. Betriebliche und tarifvertragliche Maßnahmen zur Gleichstellung (Konzepte, Umsetzungserfahrungen, Perspektiven).

Literatur:

- Petra Beckmann/Gerhard Engelbrech (Hrsg.), Arbeitsmarkt für Frauen 2000 - Ein Schritt vor oder ein Schritt zurück. Kompendium zur Erwerbstätigkeit von Frauen, Nürnberg 1994; Andrea Jochmann-Döll: Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit - Ausländische und deutsche Konzepte und Erfahrungen, München/Mering 1990; Gertraude Krell/Margit Osterloh (Hrsg.), Personalpolitik aus der Sicht von Frauen - Frauen aus der Sicht der Personalpolitik? Was kann Personalforschung von der Frauenforschung lernen? München/Mering 1993; Regine Winter (Hrsg.), Frauen verdienen mehr - Zur Neubewertung von Frauenarbeit im Tarifsysteem, Berlin 1994; Gertraude Krell (Hrsg.), Chancengleichheit durch Personalpolitik - Gleichstellung von Frauen und Männern in Unternehmen und Verwaltungen - Rechtliche Regelungen – Problem-analysen - Lösungen, Wiesbaden 1997.

SE/EX Di 12-16 wöch./ab 09.10. Badensche Str. 50/51 A.-H. Carl, A. Krehne

53 573 Ökonomie – FHW

Gesamtwirtschaftliche Aspekte der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung

Lehrinhalte: Gesellschaftliche Arbeit - Hausarbeit - Erwerbsarbeit, Darstellung und Erfassung in volkswirtschaftlichen Zusammenhängen. 2. Erwerbssituation Frauen/Männer, national und international. 3. Ökonomische Erklärungsansätze zur geschlechtsspezifischen Diskriminierung: neoklassische Theorien zum Erwerbsverhalten, Arbeitsangebot, Arbeitsteilung, New Home Economics, Humankapitaltheorie, andere Ansätze wie Effizienzlohntheorie, institutionelle Ansätze, Segmentationsansätze - feministische Kritik der herrschenden Theorien. 4. Effizienz und Gerechtigkeit als Ziele ökonomischer Politik? 5. geschlechtsspezifische Analyse ausgewählter Politikbereiche: z.B. Finanzpolitik (staatliche Ausgabenpolitik, Steuerpolitik), Arbeitsmarktpolitik, Sozialpolitik, Lohnpolitik.

Literatur:

- Ulla Regenhard, Friederike Maier, Andrea-Hilla Carl (Hrsg.), Ökonomische Theorien und Geschlechterverhältnis, FHW-Forschung Band 23/24, Berlin 1994; G. Grözinger, R. Schubert, J. Backhaus (Hrsg.), Jenseits v. Diskriminierung, Marburg 1994, Renate Schubert, Ökonomische Diskriminierung von Frauen, Frankfurt/M. 1993; J. Humphries, J. Rubery (eds.), The Economics of Equal Opportunities, Manchester 1995; Birgit Geissler, Friederike Maier, Birgit Pfau-Effinger (Hrsg.), FrauenArbeitsMarkt - Der Beitrag der Frauenforschung zur sozioökonomischen Theorieentwicklung, Berlin 1998.

SE/EX Mi 13-16 wöch./ab 10.10. Badensche Str. 50/51 F. Maier

53 574 Erziehungswiss.

Die pädagogische Bedeutung der Frauenbewegung (54 236)

Im Seminar sollen bislang weitgehend unberücksichtigte Zusammenhänge der ersten Frauenbewegung (1848-1933) und der Pädagogik untersucht werden, vor allem im Hinblick auf anthropologische Konzeptionen, Bildungstheorien, Schulorganisation, Koedukation und Lehrerinnenbildung.

Zur besseren Veranschaulichung werden Filme der Fernsehsendung „Unerhört – Geschichte der Frauenbewegung“ einbezogen.

Literatur:

Ute Gerhardt. Unerhört. Die Geschichte der deutschen Frauenbewegung. Hamburg 1990.

SE Do 18-22 14tgl./2 GS 7, 323 R. Valtin

53 575 Erziehungswiss.

Qualitative Forschungsmethoden in den Erziehungswiss. – eine Einführung (54 158)

Qualitative Forschung hat sich in den Erziehungswissenschaften in den letzten Jahren zunehmend etabliert. In diesem Seminar werden Möglichkeiten der Datenerhebung aufgezeigt und Grundlagen für die Auswertung der Daten vermittelt und an konkretem Datenmaterial angewendet. Das narrative Interview als Erhebungs- und Auswertungsmethode nach Fritz Schütze wie die objektive Hermeneutik nach Ulrich Oevermann finden besondere Berücksichtigung. Abschließend sollen ausgewählte empirische Studien gelesen und im Hinblick auf die Datengewinnung wie Auswertung kritisch diskutiert werden. Hierbei liegt ein besonderer Fokus auf empirischen Studien, die sich mit geschlechtsspezifischen Fragestellungen beschäftigen. Das Seminar richtet sich an diejenigen, die einen ersten Einblick in qualitative Forschungsmethoden gewinnen möchten oder auch eigene Fragestellungen in Hausarbeiten oder Abschlussarbeiten empirisch bearbeiten möchten.

Begrenzung der TeilnehmerInnenzahl auf 30 (mind. 15 für Gender Studies)

Literatur:

Flick, Uwe, 1995: Qualitative Forschung. Theorie, Methoden, Anwendung in Psychologie und Sozialwissenschaften. Reinbek;

Friebertshäuser, Barbara; Prengel, Annedore (Hg.), 1997: Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. München;

Strauss, Anselm, L.; Corbin, Juliet, 1996: Grounded Theory. Grundlagen Qualitativer Sozialforschung. Weinheim.

PS Mi 12-14 wöch./1 DOR 24, 312 C. Micus-Loos

53 576 Erziehungswiss.

Wandel im Lehren und Lernen (54 325)

Lehren und Lernen verändern sich, und das zeigt sich zuerst in der Erwachsenenbildung. Neue Medien, sich wandelnde Organisationsstrukturen in den Bildungseinrichtungen führen zum Wandel von Lernen und Lehren. Ein höherer Grad an individualisiertem Lernen ist gefordert, ebenso neue Dialogformen und die Fähigkeit, verschiedene Lernmedien sinnvoll zu integrieren.

Unter Berücksichtigung des Geschlechteraspekts sollen Chancen und Probleme des Wandels erkundet und reflektiert werden.

PS(BS) Di 16-18 Block DOR 24, 110 U. Heuer

(Blockseminar am 22./23./24.11.2001; Vorbereitungsstermin: 23.10.2001)

53 577 Erziehungswiss. – TU

Pionierinnen der Frauenemanzipation: Biographien, Werke und pädagogische Konzepte

Über die Biographien einzelner Frauen des 19. und 20. Jahrhunderts geht es neben der faktischen Erforschung weiblicher Lebensbedingungen um die persönlichen und beruflichen Hintergründe, die zu einem Leben als Vorkämpferin der Frauenemanzipation motivierten. Es geht um die Kraft, das Durchhaltevermögen, die Widersprüche und auch das Scheitern dieser Frauen sowie um die historische Verankerung und Begründung der eigenen weiblichen Identität.

PS (Tel. 030/781 67 92 oder e-Mail: storf@calvados.zrz.TU-Berlin.DE) M. Storm*

WISSENSCHAFTSSCHWERPUNKT 2

• INTERDISZIPLINÄRES TEAM-TEACHING

53 578 Geschichtswiss. – TU + Architektur – TU

Geschichte von Suburbia in Deutschland: Städtebau und Geschlechterverhältnisse (0146 L 010)

Villenkolonie und Gartenstadtsiedlung sind eindrucksvolle programmatische Manifestationen von Architektur und Städtebau im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert. Sie verdienen darüber hinaus aber auch Interesse als Bauten und Raumanordnungen, die Bezug nehmen auf die schichtenspezifische Normen der Geschlechterverhältnisse und ihrerseits beträchtlichen Einfluß darauf haben, wie die Menschen, die später das Quartier, die Häuser und Wohnungen nutzen, ihrerseits diesen Lebensraum nach eigenen Vorstellungen und Bedürfnissen ausgestalten können.

UE Di 16-18 wöch./2 TEL, 2003 K. Hausen,
H. Bodenschatz

53 579 Geschichtswiss. – TU

Unternehmerinnen im 19. und 20. Jahrhundert (0146 L 014)

Das Bild eines Unternehmers ist entschieden männlich: Risikobereitschaft, Tatendrang, Innovationskraft, Durchsetzungsvermögen werden ihm zugeschrieben. Entsprechend dieser gesellschaftlichen Übereinkunft fanden und finden Frauen, die als Unternehmerinnen tätig waren, keine oder nur wenig Aufmerksamkeit. An ausgewählten Beispielen und Biografien soll untersucht werden, welche Frauen Unternehmerinnen wurden, in welchen Branchen sie aktiv waren, wodurch sie sich als Unternehmerinnen auszeichneten, ob und wie sie sich in die wirtschaftliche und gesellschaftliche Elite integrierten. Dabei geht es gleichzeitig um die Frage, wie sich das Geschlechterbild im Laufe der Zeit veränderte und ob daraus die bis heute beobachtbaren Schwierigkeiten resultieren, Unternehmerinnen überhaupt wahrzunehmen.

Literatur:

Irene Bandhauer-Schöffmann, Regine Bendl (Hg.), Unternehmerinnen. Geschichte und Gegenwart selbständiger Erwerbstätigkeit von Frauen, Frankfurt am Main u. a. 2000;

Irene Bandhauer-Schöffmann (Hg.), Auf dem Weg zur Beletage. Frauen in der Wirtschaft, Wien 1997;

Cathrin Kahlweit (Hg.), Jahrhundertfrauen. Ikone - Idole - Mythen, München 1999.

UE Do 10-12 wöch./2 TEL, 2003 C. Eifert

53 580 Geschichtswiss. – TU

Rückkehr zur "Normalität": Frauen u. Männer im Deutschland der 1950er Jahre (0146 L 015)

Ob als "Rückkehr zur Normalität" nach den Kriegsjahren oder als "Neubeginn nach der Diktatur" des Nationalsozialismus beschrieben, die 1950er Jahre sind in beiden deutschen Staaten geprägt durch das Bemühen, alle Lebensbereiche neu zu ordnen. Niethammer hat dieses Streben nach Orientierung durch die Ordnung der eigenen Lebensverhältnisse als "Privat-Wirtschaft" oder "Privatisierung" zu greifen versucht. Die Gestaltung der Geschlechterverhältnisse hatte stets hohe Priorität.

Die "Wiederherstellung" der Familie und der hierarchischen Arbeitsteilung im Erwerbsleben sowie die herausragende Bedeutung des Konsumverhaltens bieten ebenso wie die Integration der Flüchtlinge, Vertriebenen, von "Mischlingskindern" und ihren Müttern aussagekräftige Themenfelder, um zu untersuchen, wie die ersehnte "Normalität" gestaltet wurde.

Literatur:

Hanna Schissler (ed.), The Miracle Years. A Cultural History of West Germany 1949-1968, Princeton 2001; Lutz Niethammer, "Normalisierung" im Westen. Erinnerungsspuren in die 50er Jahre, in: Dan Diner (Hg.), Ist der Nationalsozialismus Geschichte? Zu Historisierung und Historikerstreit, Frankfurt/Main 1987, S. 153-184.

UE Do 14-16 wöch./2 TEL, 2003 C. Eifert

53 581 Germanistik

DDR-Literatur und -Film der 60er Jahre (52 025)

Zwischen Mauerbau und 11. Plenum der SED waren die 60er Jahre in der DDR eine Zeit des kulturellen Aufbruchs. Die neue Generation von AutorInnen, SchauspielerInnen und FilmemacherInnen nahm das Konzept einer realistischen Gegenwartskunst wörtlich.

Welche Paradigmen sozialer Gleichheit bzw. Differenz kommen in ihren Texten und Filmen zum Ausdruck? Welche widersprüchlichen Frauen- und Männerbilder und Liebes-Konzepte lassen sich in den Geschichten sozialer AufsteigerInnen erkennen? Wie erklären wir uns die Dominanz identifikatorischer Ästhetiken?

Literatur:

Lyriklesungen in der Akademie; Lyrikdebatte 1966; Lyrik von H. Müller, G. Kunert, V. Braun, S. Kirsch, K. Mickel, R. Kunze, U. Greßmann; Prosa und Essays von Ch. Wolf (Moskauer Novelle/ Nachdenken über Christa T./ Lesen und Schreiben); I. Morgner: Rumba auf einen Herbst; E. Strittmatter: Ole Bienkopp, J. Becker: Jakob der Lügner; Dramatik von P. Hacks: Moritz Tassow und H. Müller: Die Umsiedlerin; im Zuge des 11. Plenums der SED verbotene DEFA-Filme wie Das Kaninchen bin ich (Buch: Manfred Bieler), Karla (Buch: Plenzdorf) und Spur der Steine (nach Erik Neutsch). Ein vergleichender Blick soll auch 60er-Jahre Texte ostdeutscher AutorInnen einbeziehen, die nur in der BRD erscheinen konnten: Lyrik von Ch. Reinig oder Prosa von U. Johnson (Das dritte Buch über Achim).

PS Mo 10-12 wöch./2 MOS, 303 B. Dahlke

53 582 Germanistik/Literaturwiss.

Einführung in die feministische Literaturwissenschaft und Genderforschung II (52 008)

Es handelt sich um die Fortsetzung der VL aus dem SS 2001. Der Schwerpunkt liegt diesmal auf der Genderforschung, die in ihren historischen Voraussetzungen und in ihren methodischen und theoretischen Konsequenzen dargestellt werden soll. Die Vorlesung basiert auf der von Ch. von Braun und I. Stephan herausgegebenen Einführung Genderstudien (Metzler 2000), die zur Vorbereitung und kritischen Vorlesungsbegleitung angeschafft werden sollte.

VL Di 10-12 wöch./2 UL 6, 2091/92 I. Stephan

53 583 Germanistik/Literaturwiss.

Diskursanalyse und Literaturwissenschaft: Verknüpfung ‚gender theory‘ und ‚discourse analysis‘ (52 039)

Der Begriff Diskurs hat seit dem Beginn seiner ‚Karriere‘ in den Geistes-, Kultur- und Literaturwissenschaften Anfang der 1970er Jahre vollzogen, was er im ursprünglichen Wortsinne bezeichnete: Er ist zu einem ‚umherlaufenden‘ Begriff geworden, dessen vielfältige Anwendung ausufernde und z.T. widersprüchliche Bedeutungen, Assoziationen und Verknüpfungen freigesetzt hat. Seine Verwendung als (Zentral-)Begriff der diskursanalytischen Annäherung an literarische Texte in der (deutschsprachigen) Literaturwissenschaft ist komplex und nicht frei von methodischen und methodologischen Problemen. Michel Foucault, der als ‚Begründer‘ der Diskursanalyse gehandelt wird, war Historiker und Philosoph; das auf ihn zurückgeführte diskursanalytische Verfahren ist daher keines einer eigenständigen, kohärent ausformulierten Methodik der Lektüre literarischer Texte. Gleichwohl zeigt sich die Literaturwissenschaft fasziniert von seinem unabgeschlossenen Vermächtnis, bringen diskursanalytische Verfahren doch die grundlegenden Kategorien literaturwiss. Denkens - Text, Autor/Autorin, Leser/LeserIn, Interpretation - in Bewegung. Ausgehend von einem ersten Schritt der Begriffsklärung wird das Seminar daran anschließend den terminologischen, methodischen und theoretischen Veränderungen, Erweiterungen aber auch Bewahrungen nachspüren, die die diskursanalytische Arbeit in der Literaturwissenschaft mit besonderer Berücksichtigung der Gender Studies hervorgebracht hat, um zum Abschluss diskursanalytische Arbeitsweisen an literarischen Texten selber anzuwenden.

Literatur:

Dreyfus, Hubert L./ Rabinow, Paul: Michel Foucault. Jenseits von Strukturalismus und Hermeneutik, Frankfurt a.M. 1987; Fohrmann, Jürgen/ Müller, Harro (Hg.): Diskurstheorien und Literaturwissenschaft, Frankfurt a.M. 1988; Geisenhanslücke, Achim: Foucault und die Literatur. Eine diskurskritische Untersuchung, Opladen 1997.

PS Mi 10-12 wöch. DOR 24, 407 H. Siebenpfeiffer

53 584 Literaturwiss.

Lektüreseminar: Orte und Perspektiven literarischer Produktion

Im Seminar sollen exemplarisch Texte von AutorInnen quer zu verschiedenen literaturgeschichtlichen Epochen auf die Darstellung weiblicher/männlicher Lebenszusammenhänge gelesen und Räume literarischer Selbstentfaltung wie Klöster, Höfe, Salons auf die Produktionsbedingungen für Texte befragt werden.

Autorinnen wie V. Woolf und J. Austen thematisierten die problematische Produktionssituation von Autorinnen.

Welche Perspektiven unterschiedlichen Perspektiven entwickeln AutorInnen auf Schreiben als beruflicher Tätigkeit, welche privaten Schreiborte standen ihnen zur Verfügung? In welchen Medien und Formen wurden Perspektiven auf soziale und politische Probleme artikuliert? Der Emanzipationsgedanke wurde in männlichen und weiblichen Gruppierungen diskutiert, dennoch hatten Frauen und Männer ganz unterschiedliche Vorstellungen davon. Hier werden gegenseitige Beeinflussungen von männlichen und weiblichen Diskursen erkennbar und ermöglichen gendertheoretische Überlegungen.

Literatur:

C. Plume: Heroinnen der Geschlechterordnung. Wirklichkeitsprojektionen bei D.C. Lohenstein und die 'Querelle des femmes'. Stuttgart 1996.

Deborah Hertz: Die jüdischen Salons im alten Berlin. 1780 - 1806, München 1995.

U. Liebertz: Autorinnen im Umkreis der Höfe. in: FrauenLiteraturGeschichte, hg. v. Gnüg/Möhrmann. Stuttgart 1998.

Anmeldungen bitte in den Semesterferien unter Tel. 030/785 73 96.

PS Di 12-14 wöch./2 DOR 24, 304 M. Krug

53 585 Linguistik

Ethnomethodologische Theorien und Methoden zur "Herstellung" von Geschlecht

Dass Wirklichkeit "hergestellt" wird, gehört zu den grundlegenden Theoremen der Ethnomethodologie. Im ersten Teil des Seminars wird die Genese ethnomethodologischer Theorien im Zusammenhang mit der Theoretisierung der Kategorie "sex" am Beispiel einer intersexuellen Fallanalyse sowie die Weiterentwicklung der Ethnomethodologie in Theorien zur Konstruktion der Zweigeschlechtlichkeit und im Ansatz "Doing Gender" rekonstruiert.

Im zweiten Teil des Seminars steht die ethnomethodologische Konversationsanalyse, welche die gesprächsanalytisch orientierte Linguistik wesentlich geprägt hat, im Mittelpunkt. Darin werden zunächst methodische Grundsätze von Doing Gender im Rahmen der Konversationsanalyse vorgestellt; anschließend wird die Relevanz der Kategorie Geschlecht sowie deren Verknüpfung mit weiteren Kategorien soziokultureller Zugehörigkeit in verschiedenen alltäglichen und institutionellen Kontexten anhand empirischer Studien erarbeitet.

Begleitend zum zweiten Teil des Seminars sollen grundlegende Fertigkeiten der methodischen Aufbereitung und Analyse authentischer Konversationen mittels Durchführung empirischer Mini-Projekte erworben werden.

PS Di 14-16 wöch./1 DOR 24, 503 I. Pache

53 585a Afrikawiss.

Einführung in das Studium afrikanischer Literaturen: Afrikanische Literaturen im Überblick (53 881/53 882)

Das PS bietet eine Einführung in wichtige Werke und Themen der afrikanischen Literatur und in die Afrika-Literaturwissenschaft. Dabei werden so wichtige Strömungen der afrikanischen Literatur wie die Oratur, Negritude, die kolonialistische, antikoloniale und afrikanisch-feministische Literatur diskutiert. Zudem werden wir uns mit Theorien wie der Dekolonisation der afrikanischen Literatur und dem writing back auseinandersetzen. Gelesen werden u. a. Texte von Bessie Head (Südafrika/Botswana), Rider Haggard (Großbritannien), Chinua Achebe (Nigeria), Aimé Césaire (Martinique) und Leopold Sédar Senghor (Senegal). Als Materialgrundlage dienen zum einen die literarischen Texte selbst, zum anderen literaturwissenschaftliche Studien zu den einzelnen Themengebieten.

Gender ist eine wichtige Analysekategorie in allen Sitzungen, zugleich werden in einigen Sitzungen auch Geschlechterverhältnisse problematisiert.

Zudem wird das PS in die Grundlagen des literaturwissenschaftlichen Arbeitens einführen. Dabei werden die Erzähltheorie und bildhafte Ausdrücke im Mittelpunkt stehen. Letztlich werden auch Grundkenntnisse des wissenschaftlichen Arbeitens (Arbeiten in der Bibliothek, Bibliographieren, Zitieren, Fußnoten etc.) im Proseminar vermittelt.

Im Interesse einer intensiven und tiefgehenden Diskussion dauert eine Sitzung 3 mal 45 Minuten und findet nicht jede Woche statt (PS ist auf 2 SWS angelegt).

Teilnahmevoraussetzungen: max. 25 Teilnehmer/innen.

Bitte per e-Mail anmelden: susan.arndt@rz.hu-berlin.de.

Über diese e-Mail-Adresse kann auch vorab eine Literaturliste angefordert werden.

PS Di 11-14 wöch./2 LU 54, 412 S. Arndt

53 586 Kulturwiss.

Der Road Movie im Spiegel der Spätmoderne (53 296)

Road Movies, die Nachfahren des Western, sind Straßenschlachtenfilme, Männerfilme, Truckerfilme, Reisefilme, Aussteigerfilme. Rekurrierte bereits Godard mit „Weekend“ (68) auf den Road Movie, um das Straßen- und das mediale Netz zu parallelisieren, so erlebt der Road Movie in den letzten Jahren ein spätmodernes Revival („Ghostdog“, „The Straight Story“, „Geschmack der Kirsche“, „Boys don't cry“ etc.) In Ihnen dient der Rekurs auf das Genre des Road Movie zur Reflexion des Verhältnisses von Kino, Moderne, Tod und Geschlecht. Was meint in diesem Zusammenhang Moderne, was Postmoderne?

Was bedeutet „Tod des Individuums“, was „Verlust der Autonomie“? Wie verhält sich dazu die Kategorie Gender?

Die „klassischen“ Road Movies gehören eher in die Sparte der B-Movies als zum Autorenefilm. Oft folgen sie der Figur des „großen Verbrechers“, der, wie Walter Benjamin in seinem Essay „Zur Kritik der Gewalt“ bemerkt hat, die heimliche „Bewunderung des Volkes“ erregt, weil er das Gewaltmonopol des modernen Staates herausfordert. Die Helden brechen das Gesetz, finden aber die versprochene Freiheit auf der Straße nicht. Anders als im Western gibt es keinen Weg, der in die Freiheit führt, kein jenseits der Grenze mehr. Der Ausbruch deckt im Countdown der Kameraschüsse vielmehr das mediale Netz auf, in dem sich das moderne Individuum gefangen sieht und aus dem einzig der Tod einen Ausweg weist.

In dem Proseminar werden wir uns entlang der formulierten Fragen aus kulturwissenschaftlicher Perspektive dem Genre des Roadmovie nähern. Begleitend werden wir den nötigen theoretischen Hintergrund erarbeiten.

Teilnahmevoraussetzungen: Erwartet wird die Bereitschaft zur Lektüre, zu projektorientiertem Arbeiten ggf. in Gruppen, eigenem Recherchieren und Präsentieren der erarbeiteten Thesen.

PS Mo 10-14 14tgl./1 SO 22, 301 A. Deuber-Mankowsky

53 587 Kulturwiss.

Geschlechterpolitik und Literatur (53 297)

In den 70er Jahren wurde die westliche Frauenbewegung durch Literatur von Frauen mit dem Anspruch auf "Authentizität" und unmittelbaren Gebrauch in politischen Kontexten initiiert und begleitet. Auch in der DDR gab es zu dieser Zeit zahlreiche Interviewbände von Frauen, die die politisch verhandelte Emanzipation öffentlich zur Diskussion stellten.

Wir wollen in diesem Seminar Texte von Frauen aus der DDR und der Bundesrepublik aus transkultureller Perspektive neu lesen und sie auf ihre unterschiedlichen Sozialisationsmuster, politischen Strategien und narrativen Strukturen hin untersuchen. Das Ziel wäre zu einer neuen Sicht auf die Frauenbewegung beizutragen.

PS Mo 10-14 14tgl./2 SO 22, 301 D. Dornhof

53 587a Kulturwiss.

Geld und Fruchtbarkeit

In diesem Seminar soll es um die Geschlechtergeschichte der Fruchtbarkeit am Beispiel des Geldes gehen. Das Geld, das sich aus dem antiken Stieropfer entwickelt, eignet sich deshalb für eine solche Betrachtung, weil es von Anfang an, wenn auch in je unterschiedlicher Weise, eine Form 'virtueller', d.h. zeichenhafter Fortpflanzung darstellt. Die 'Botschaft', die das Geld bis heute transportiert, und die die Faszination der Börsianer für den Stier erklärt, besagt männlich-geistige Zeugungs- und Gebärfähigkeit. Die Geschichte des Geldes von der antiken Opferpraxis zur elektronischen Börse gibt Auskunft über die allmähliche Verwirklichung dieser Utopie. Das Geld gehört damit u.a. neben Genetik und Molekularbiologie zu jenen Praktiken, die die Berechenbarkeit von Fruchtbarkeit und Fortpflanzung versprechen und die stets auch Geschlechterverhältnisse konstruieren.

Literatur:

Martin Burckhardt. Metamorphosen von Raum und Zeit. Frankfurt a. M.: Campus.

PS Mo 16-18 wöch. DOR 24, 102 B. Mathes

53 588 Kunstgeschichte

Inszenierungen von Männlichkeit in Kunst und Populärkultur (53 378)

Männlichkeit ist auch im Kontext der Genderstudies eine noch weniger befragte Kategorie als Weiblichkeit; seit einiger Zeit allerdings haben vor allem die Sozialwissenschaften und auch die Geschichtswissenschaften sich der Analyse von Männlichkeiten angenähert. In der Kunstgeschichte konnte das Männliche seinen unhinterfragten Status, Repräsentant des allgemein Menschlichen zu sein, noch weitgehend aufrecht erhalten.

Im Seminar soll es darum gehen, an Beispielen aus der älteren Geschichte der Kunst (etwa die sich scheinbar widersprechenden Bilder des geopferten Christus oder der sterbenden Märtyrer einseits und der Heroen antiker Abkunft andererseits, an Herrscherbilder und Künstlerselbstdarstellungen), aber auch anhand populärer Bildmedien (z. B. Zeitschriften wie Men's Health) zu erkunden, welche unterschiedlichen Entwürfe von Männlichkeit in verschiedenen historischen Kontexten durch Bilder propagiert und popularisiert werden.

Literatur:

Walter, Willi: Gender, Geschlecht und Männerforschung, in: Braun, Christina v./Stephan, Inge (Hg.): Gender-Studien. Eine Einführung, Stuttgart/Weimar 2000

Bosse, Hans/King, Vera (Hg.): Männlichkeitsentwürfe. Wandlungen und Widerstände im Geschlechterverhältnis, Frankfurt/New York 2000

Connell, Robert W.: Der gemachte Mann. Konstruktion und Krise von Männlichkeiten, Opladen 1999

Dinges, Martin (Hg.): Hausväter, Priester, Kastraten. Zur Konstruktion von Männlichkeit in Spätmittelalter und früher Neuzeit, Göttingen 1998

SE Mo 16-18 wöch./2 UL 6, 3071 B. Uppenkamp

53 589 Theologie

Grundprobleme der (historischen) Religionspädagogik unter besonderer Berücksichtigung geschlechterdifferenter Ansätze (60 030)

Ziel der Vorlesung ist es, die Genese der Religionspädagogik - auch unter Berücksichtigung geschlechterdifferenter Fragestellungen - zu rekonstruieren.

Im Zentrum der Veranstaltung stehen die unterschiedlichen Bedingungen, unter denen sich die Professionalisierung von Religionslehrerinnen und -lehrern vollzogen hat (Vorbildung, Studium, praktische Ausbildung), die Konzepte, die Religionslehrerinnen und -lehrer bezüglich der Schülerinnen und Schüler ausbilden (soziologische bzw. biologistische Begründung der Geschlechterdifferenz) und schließlich die Aufgaben und Ziele des Religionsunterrichts (Ist der Religionsunterricht an Mädchenschulen anders zu gestalten als an Jungenschulen?).

Die Rekonstruktion von Grundproblemen der Religionspädagogik - namentlich in Kaiserreich und Weimarer Republik - soll dabei insgesamt verdeutlichen, inwiefern Ansätze der historischen Religionspädagogik in der Lage sind, die Disziplin als integralen Bestandteil der Praktischen Theologie zu erweisen.

Literatur:

Ein Reader mit entsprechenden Texten wird zur Verfügung gestellt.

Sekundärliteratur:

Peter C. Bloth, Religion in den Schulen Preußens. Der Gegenstand des evangelischen Religionsunterrichts von der Reaktionszeit bis zum Nationalsozialismus, Heidelberg 1968;

Christian Grethlein, Religionspädagogik, Berlin/New York 1998;

Annebelle Pithan, Religionspädagoginnen des 20. Jahrhunderts, Göttingen 1997.

VL Mi 10-12 wöch. A. Roggenkamp-Kaufmann

53 590 Theologie

Entstehung und Dekonstruktion des Mutterschaftsideals in Neuzeit und Moderne (60 033)

(Religiöse) Erziehung war traditionell den Frauen vorbehalten. Sie wirkten als Vorbilder und leiteten als Mütter ihre Töchter dazu an, gute Mütter zu werden. Geschah dies zunächst weitgehend unreflektiert, so erfuhr dieses Vorgehen in der Aufklärung - etwa durch die Ausbildung eines biologisch begründeten Mutterschaftsideal bei Jean-Jacques Rousseau - einen enormen Theorieschub, auf dem die bürgerlichen Vorstellungen des 19. Jahrhunderts aufbauen konnten. Dabei kam es vielfach zu einer Verschmelzung bürgerlicher und religiöser Wertvorstellungen, die sich auch zunächst im 20. Jahrhundert weitgehend durchhielten und von dem gemäßigten mainstream der ersten Frauenbewegung mitgetragen wurden. Erste Ansätze zu einer systematischen Dekonstruktion des Mutterschaftsideals liefern die zum Teil autobiographischen und insbesondere mit den Vorstellungen der eigenen Mutter ringenden Schriften der ursprünglich katholischen Philosophin Simone de Beauvoirs, auf die sich die zweite Frauenbewegung auch in Deutschland gern bezogen hat. Aktuell lassen sich verschiedene Bemühungen beobachten, die Erfahrung von (biologischer) Mutterschaft als religiös gedeuteter bzw. als eine die Faktizität der Gegenwart transzendierende Erfahrung mit der Erfahrung neu in den theoretischen Diskurs über die Geschlechterbeziehungen mit einzubringen (Ina Praetorius, Julia Kristeva, Annegret Stopczyk).

Die Übung sucht, die entsprechenden Entwicklungen mit Hilfe theoretischer und literarischer Texte nachzuzeichnen und zu vertiefen.

Literatur:

Simone de Beauvoir, Das andere Geschlecht. Sitte und Sexus der Frau, Hamburg 1951; dies., Memoiren einer Tochter aus gutem Hause, 1960; Sybille Becker/Ilona Nord (Hrsg.), Religiöse Sozialisation von Mädchen und Frauen, Stuttgart/Berlin/Köln 1995; Christine Busch (Hrsg.), 100 Jahre Evangelische Frauenhilfe in Deutschland. Einblicke in ihre Geschichte, Düsseldorf 1999; Ute Ehrhardt, Gute Mädchen kommen in den Himmel, böse überall hin. Warum Bravsein uns nicht weiterbringt, Frankfurt/Main 1994; Beate Hofmann, Gute Mütter - starke Frauen. Geschichte und Arbeitsweise des Bayerischen Mütterdienstes, Stuttgart/Berlin/Köln 2000 (Diakoniewissenschaft, Bd. 1); Olwen Hufton, Frauenleben. Eine europäische Geschichte 1500-1800, Frankfurt/Main 1998; Julia Kristeva, Die Chinesin. Die Rolle der Frau in China, Frankfurt/Main/Berlin/Wien 1982; Ina Praetorius, Anthropologie und Frauenbild in der deutschsprachigen Ethik seit 1949, Gütersloh 1994; Marit Rullmann, Werner Schlegel, Frauen denken anders, Philo-Sophias 1x1, Frankfurt/Main 2000, S. 37-56; Annegret Stopczyk, Nein danke, ich denke selber, Berlin 1996.

UE Mi 16-18 wöch. A. Roggenkamp-Kaufmann

FREI WÄHLBARER BEREICH

In diesem Bereich kann auch jede Lehrveranstaltung (LV), die im Wahlpflichtbereich ausgewiesen ist, angerechnet werden (allerdings ist eine Anrechnung von LV, die im frei wählbaren Bereich ausgewiesen sind, für den Wahlpflichtbereich nicht möglich).

53 591 Medizin

Verhaltensanthropologie

Die Biologie des menschlichen Verhaltens liefert einen Beitrag zu den Humanwissenschaften auf der Grundlage eines umfassenden Entwicklungskonzeptes (Phylogenie, Ontogenese, Kulturgeschichte). Biologische Voranpassungen und Lernvorgänge bestimmen die Verhaltensweisen des Menschen, so dass der Mensch aus verhaltensanthropologischer Sicht als natur-kultur-verschränktes Lebewesen beschrieben wird.

In dieser Vorlesung wird die Evolution des Menschen unter anderem in ihrem zeitlichen Kontext (Chronobiologie) und in ihrer sozialen Organisation dargestellt. Geschlechtsspezifische Betrachtungen sind Bestandteil der zu behandelnden Schwerpunkte.

VL n.V. n.V. wöch./2 ZI 5, Hs R. Siegmund
(Medizinische Fakultät der HU, CCM, Institut für Medizin- und Pflegepädagogik, 10 098 Berlin)

53 592 Geschichtswiss.

Auf dem Weg zu einer Arbeitsgesellschaft: Sozial- und Wirtschaftspolitik in der SBZ/DDR 1945-1965 (51 412)

Nimmt man die Anzahl der Erwerbstätigen zum Maßstab, so war die DDR eine besonders stark ausgeprägte Arbeitsgesellschaft, sehr viel stärker noch als die BRD. Ende der 80er Jahre dürfte die Gesamterwerbsrate in der DDR, bezogen auf die Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren, etwa bei 90 % gelegen haben, während sie in der BRD zum selben Zeitpunkt bei knapp 70 % lag. Besonders die alters- und geschlechtsspezifischen Erwerbsquoten verdeutlichen diesen Trend eindrucksvoll.

So ist die im Vergleich zu westeuropäischen Staaten extrem hohe Beschäftigungsquote bei den Frauen signifikant. Sie war 1989 prozentual ähnlich hoch wie bei den Männern (aufgrund eines größeren Ausmaßes von Teilzeitarbeitskräften). Die Übung soll zeigen, dass die wesentlichen Grundlagen für diese Entwicklung in den „langen 50er Jahren“, d.h. zwischen Staatsgründung und dem zögerlichen Wirtschaftsreformprojekt (N(TM)SPL) gelegt wurden. Anhand ausgewählter Quellen und Literatur werden Motive und Hintergründe beleuchtet, Konzepte und Instrumente vorgestellt und diskutiert. Welche Ziele verfolgte die SED? Gab es Interessengegensätze zur sowjetischen Besatzungsmacht und zu den Blockparteien? Welchen Einfluss übte der Aufbau der Zentralverwaltungswirtschaft und die mit ihr geschaffenen Institutionen (Staatliche Plankommission) auf die Sozial- und Wirtschaftspolitik aus? Darüber hinaus werden Bezugspunkte zur Frauen-, Jugend- und Vertriebenenpolitik hergestellt. Eingegangen wird auf einige zentrale Ergebnisse (Abbau der Arbeitslosigkeit, Marginalisierung der Sozialfürsorge).

UE Di 10-12 wöch. DOR 24, 310 D. Hoffmann

ÜBERFACHLICHES STUDIUM

In diesem Bereich können alle Veranstaltungen angerechnet werden: Veranstaltungen der Gender Studies – unabhängig von ihrer Platzierung im Verzeichnis – sowie fachfremde Veranstaltungen (Studium Generale, Sprach-, Computerkurse etc.).

53 593 Sozialwiss. – TU

Experten in den gesellschaftlichen Konflikten um Wissenschaft, Technik und Umwelt
Im Begriff der Risikogesellschaft werden die Auseinandersetzungen um Folgen und Perspektiven wissenschaftlicher, technischer und ökologischer Entwicklungen benannt.
Welche Rolle kommt darin den Experten zu und welche Art von Experten greifen in diese gesellschaftlichen Konflikte ein? Wie spielt sich das Aufeinandertreffen von wissenschaftlicher und alltagsweltlicher Rationalität dabei ab?

SE Di 16-18 wöch./2 FR, s. Aush. 4.OG E. Scheich

53 594 Kulturwiss.

Der Großstadtmensch. Kulturhistorische Studien zur Genese des modernen Lebens am Beispiel Berlins (53 301)

Vor dem Hintergrund der Ausprägung zivilisatorischer Bedingungen großstädtischer Lebensweise seit dem ausgehenden 19. Jh. liegt der Schwerpunkt auf der Frage nach den kulturellen Folgen und nach der Entfaltung der Individualität der Großstädter und ihrer Lebensstile.

SE Mo 14-16 wöch./2 SO 22, 301 A. Neef

53 594a Kulturwiss. (GS und HS)

Wissenschaftliches Schreiben im WS 2001/2002 (53 200)

An der Universität wird die Fähigkeit zum Schreiben wiss. Texte vorausgesetzt, nicht gelehrt. Dieses Lehrdefizit spiegelt sich häufig in der Qualität der schriftlichen Arbeiten wider, die die Studierenden im Laufe des Studiums anfertigen müssen. Dabei kommen die wenigstens Studierenden mit verfestigten Schreibproblemen an die Uni. Im Gegenteil: die meisten sind fleißige Briefe- und Emailschrreiber, hatten in der Schule schon immer Spaß am Verfassen von Aufsätzen und sehen sich erst im Studium mit einer neuen Form des Schreibens konfrontiert, auf die sie nicht vorbereitet wurden. Das TU möchte diese „Wissens“-Lücke schließen und richtet sich an Studierende der Institute Kultur- und Kunstwiss., Asien- und Afrikawiss. sowie Sozialwiss., die sich im Grund- oder im Hauptstudium befinden.

Wir werden folgende Schwerpunkte behandeln: Wissenschaft und Wissenschaftlichkeit, Führen eines wissenschaftlichen Journals, Erlernen einzelner Arbeitsschritte bei der Erstellung einer Hausarbeit (Themenfindung und -eingrenzung, Literaturrecherche und -auswertung, Lesetechniken, Exzerpierrechniken, Gliederungsarten, Erstellen eines „Roten Fadens“ (Exposé), Argumentationstechniken, Textsorten/Textmuster, Überarbeitungstechniken), verständlich und trotzdem wissenschaftlich schreiben, kreative Schreibmethoden, Zeitplanung, Umgang mit Motivation und Schreibblockaden.

Der genaue Inhalt des Tutoriums richtet sich nach Euren Wünschen und Bedürfnissen.

ACHTUNG! Die SWS sind sowohl im Grundstudium als auch im Hauptstudium anrechenbar!

Die TeilnehmerInnenzahl ist auf 15 festgelegt. *Um schriftliche Anmeldung wird gebeten.*

Literatur:

Norbert Franck „Fit fürs Studium“ (dtv) sollte zu Beginn des Kurses vorliegen.

TU Fr 10-13 wöch./2 Ort wird bei Anmeldung bekannt gegeben A. Kalisz

Anmeldung über: angela.kalisz@student.hu-berlin.de oder schriftlich: Humboldt Universität zu Berlin, Phil. Fak. III, Dekanat, z. Hd. Angela Kalisz, Dorotheenstr. 26, 10099 Berlin.

HAUPTSTUDIUM (HS)

Mit Zustimmung der/des jeweils Lehrenden können Veranstaltungen des Hauptstudiums (HS) bereits im Grundstudium besucht werden.

WAHLPFLICHTVERANSTALTUNGEN

Die im Wahlpflichtbereich ausgewählten Disziplinen dürfen nicht mit dem 2. Hauptfach bzw. Haupt- und Nebenfach identisch sein. Die aufgeführte Disziplin gibt an, für welche Disziplin die jeweilige Lehrveranstaltung (LV) im Rahmen dieses Studiengangs anrechenbar ist. Sie bezeichnet nicht das entsprechende Institut oder die entsprechende Fakultät der jeweiligen Hochschule. Bei Doppelnennungen kann für die Anrechnung nur eine der beiden Disziplinen ausgewählt werden.

Im vorliegenden Vorlesungsverzeichnis sind die Lehrangebote getrennt als LV im Studienschwerpunkt des jeweiligen Wissenschaftsschwerpunktes (WSP) 1 bzw. 2 und anschließend als weitere LV im Wahlpflichtbereich 1 (= WSP 1) bzw. Wahlpflichtbereich 2 (= WSP 2) ausgewiesen.

STUDIENSCHWERPUNKT IM HAUPTSTUDIUM: KONSTRUKTIONEN VON GESCHLECHT

- **WISSENSCHAFTSSCHWERPUNKT 1:**

GESCHLECHTERVERHÄLTNISSE IN ARBEIT, MEDIZIN, NATURWISSENSCHAFTS- UND TECHNIKFORSCHUNG

- **WISSENSCHAFTSSCHWERPUNKT 2:**

GESCHLECHTERKONSTRUKTIONEN UND –BILDER

WISSENSCHAFTSSCHWERPUNKT 1:

STUDIENSCHWERPUNKT: GESCHLECHTERVERHÄLTNISSE IN ARBEIT, MEDIZIN, NATURWISS.- UND TECHNIKFORSCHUNG

53 595 Arbeit

Arbeit und Bildung von Frauen in Betrieben

Die Lehrveranstaltung beinhaltet als erstes einen historischen Rückblick auf die Arbeit und Bildung von Frauen in Betrieben der Landwirtschaft und des Gartenbaues. Determinanten der Arbeitsleistung und geschlechtsspezifische Unterschiede aus arbeitswissenschaftlicher Sicht werden erläutert. Arbeitsfelder und Arbeitsbedingungen von Frauen in Betrieben der Landwirtschaft und des Gartenbaues werden praxisbezogen (Exkursion) deutlich gemacht. Es folgt eine geschlechtsspezifische Analyse der Arbeitsfelder, Arbeitsbedingungen und Qualifikation unter besonderer Berücksichtigung der Auswirkungen agrarstruktureller Wandlungen und produktionstechnischer Innovationen.

Aussagen zur Arbeitsbelastung und -beanspruchung einschl. Gesundheitszustand von Frauen in Landwirtschaft und Gartenbau werden anhand von Literaturrecherchen beispielhaft erläutert.

Daraus schlussfolgernd werden Konfliktfelder, Bewältigungsräume und -strategien für Frauen in der Arbeit und Bildung anhand von Fallbeispielen belegt.

PHS Di 12-16 wöch. LU 56, 335 H. Knuth,
(Gartenbauökonomie) U. Hoffmann-Altman

53 596 Arbeit

Wandel der Erwerbsarbeit – Wandel der Geschlechterverhältnisse? (53 038)

Der Wandel der Erwerbsarbeit, Prozesse der Deregulierung, Flexibilisierung und Verzeitlichung von Arbeitsverhältnissen werden vielerorts diskutiert. Gefragt wird inzwischen auch nach den Konsequenzen für die gesellschaftliche Organisation der Geschlechterverhältnisse. Haben wir es mit einer neu figurierten Spaltung zwischen Öffentlichem und Privaten, ja mit einer Verdrängung der ‚privaten‘ Reproduktion in neuer Qualität zu tun oder aber mit einer Überlappung, einen Ineinandergreifen von Leben und Arbeit, bei dem ‚Geschlecht‘ eine mehr oder weniger marginale Rolle spielt? Im Seminar werden vergangene Organisationsgefüge von Erwerbsarbeit und Geschlechterverhältnissen in der Alt-BRD und der DDR gegenwärtigen Entwicklungen gegenübergestellt. Gefragt wird nach der veränderten Wirkungsweise der Strukturkategorie Geschlecht, nach Reaktualisierungen der Ungleichheitsdimension Geschlecht ebenso wie nach ‚Verflüssigungen‘ im Geschlechterverhältnis.

Dabei geht es aus einer ‚subjektorientierten‘ Perspektive insbesondere um – veränderte – Modi der gesellschaftlichen Integration von (vergeschlechtlichten) Individuen.

Literatur:

Stolz-Willig, B. /Veil, M. (Hg.) (1999): Es rettet uns kein höh'eres Wesen...Feministische Perspektiven der Arbeitsgesellschaft, Hamburg

Nickel, H.M. / Völker, S. / Hüning, H. (Hrsg.) (1999), Transformation – Unternehmensreorganisation – Geschlechterforschung, Geschlecht und Gesellschaft, Band 22, Opladen

Voß, G. G. /Pongratz, H. J. (1998): Der Arbeitskraftunternehmer. Eine neue Grundform der Ware Arbeitskraft? In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Jg. 50, Heft 1, 1998, 131-158

Voß, G. G. (1994): Das Ende der Teilung von ‚Arbeit und Leben‘? An der Schwelle zu einem neuen gesellschaftlichen Verhältnis von Betriebs- und Lebensführung (1994), in: Beckenbach / van Treeck (Hg.), Umbrüche gesellschaftlicher Arbeit, Soziale Welt, Sonderband, 268-294

PHS Do 12-14 wöch./2 DOR 24, 312 S. Völker

53 597 Medizinforschung

Frauen in Gesundheit und Krankheit – Perspektiven einer psychosozialen Frauen(heil)kunde (40 960)

Die Einheit von Psyche, Soma und sozialen Lebensumständen ist in der Frauenheilkunde besonders augenfällig. So sind bei Erkrankungen im gynäkologischen Bereich Frauen auch immer in ihrer weiblichen Identität betroffen. Probleme, die mit der Rolle der Frau in Partnerschaft, Familie und Beruf zusammenhängen, können ihren Ausdruck in psychosomatischen gynäkologischen Störungen finden.

Die heutige Medizin ist hochtechnisiert und spezialisiert. Sie orientiert sich bislang wenig an der Morbiditätsstruktur der Bevölkerung und an einem bio-psycho-sozialen Modell von Gesundheit und Krankheit. Psychosoziale Forschung, aber auch die entsprechende Lehre erfolgt an den Universitäten separiert in speziellen Fachgebieten. Eine Integration in die einzelnen klinischen Fachgebiete und eine Kopplung mit Fächern der Grundlagenwissenschaften fehlt. Und dies, obgleich der in der Praxis tätige Arzt täglich mit dem bio-psycho-sozialen Bedingungsgefüge von Gesundheit und Krankheit konfrontiert ist. Die beschriebenen Tatsachen und Defizite führten zur Konzeption einer Ringvorlesung mit dem o.g. Thema. Den Studierenden der Medizin, aber auch anderer (natur- und geisteswissenschaftlicher) Fachrichtungen, Frauenärztinnen und -ärzten und einer interessierten Öffentlichkeit soll eine neue Perspektive der Frauenheilkunde und ein ganzheitliches Verständnis von Frauengesundheit und -krankheit nahegebracht werden.

Literatur:

Rauchfuß M, Kuhlmeier A, Rosemeier HP; Frauen in Gesundheit und Krankheit: Die neue frauenheilkundliche Perspektive, trafo verlag dr.wolfgang weist, Berlin, 1996

Kuhlmeier A, Rauchfuß M, Rosemeier HP Frauen in Gesundheit und Krankheit: die psychosoziale Perspektive trafo verlag dr.wolfgang weist, Berlin, 1998

Beier KM, Bosinski HAG, Hartmann U, Loewit K; Sexualmedizin, Urban und Fischer München, 2001

Eine vorherige Anmeldung ist erforderlich: Tel. unter 450 529 305 (Frau Dr. Rauchfuß) oder 450 529 302 (Sekr. Fr. Dimitrowa) oder per e-Mail an: martina.rauchfuss@charite.de.

HS(RV) Mo 18-20+n.V. wöch./2 S 20-BH M. Rauchfuß,
A. Kuhlmeier, H. P. Rosemeier

53 598 Naturwissenschafts- und Technikforschung

Ökofeminismus - eine kritische Analyse und Kontextualisierung seiner Ansätze

Dem Bereich des Ökofeminismus werden in unscharfer Umgrenzung eine Fülle heterogener Ideen und Ansätze zugeordnet. Diesen haftet im allgemeinen der Ruf eines rigorosen differenztheoretischen Essentialismus, Romantizismus oder auch des Esoterischen an - Ausrichtungen, die aus der Perspektive der konstruktivistisch oder dekonstruktiv ausgerichteten Ansätze des 90er-Jahre-Feminismus als überwundene Verirrungen gelten. Trotz berechtigter Kritik Aspekte greift diese Einschätzung ökofeministischer Ansätze oft zu kurz und droht ahistorisch zu werden, wenn sie dabei deren gesellschaftliche Entstehungsbedingungen, deren nicht bloß problematische Anknüpfung an eine ambivalente antirationalistische Theorietradition der Moderne sowie deren produktive Beiträge zur heutigen feministischen Theoriebildung außer Acht läßt. Im Seminar wird zunächst eine Sichtung, Charakterisierung und Systematisierung ökofeministischer Ansätze erfolgen.

In einem zweiten Schritt werden dann diese Ansätze kritisch in ihren jeweiligen kulturhistorischen Kontext eingeordnet und ihr Stellenwert für die feministische Theoriebildung herausgearbeitet.

PHS Do 10-12 wöch./1 DOR 24, 310 K. Palm

53 599 Naturwissenschafts- und Technikforschung

Biomedizinische 'Evidenzen' des Körpers

„Biology is not the body itself but a discourse on the body.“ Dieses Zitat von Donna Haraway liefert einen Ausgangspunkt für die Fragestellung des Seminars: Es gilt, die „Biologie“ als Allianz aus wissenschaftlicher Beschreibung des Körpers und empfundener 'Körpurnatur' analytisch aufzubrechen, nicht um den 'Körper selbst' als jenseits des Diskurses zu bewahren, sondern um den geschlechtlichen Körper als Ergebnis und Produkt biomedizinischer Diskurse darzustellen. Dazu möchten wir wissenschaftliche Aussagen über den Körper als historisch und kulturell spezifische Beschreibungen untersuchen, die ihre Evidenz erst im Wechselspiel von Autorität wissenschaftlicher Körperbeschreibung und der Einübung entsprechender Körperwahrnehmungen gewinnen.

Sowohl in den Gender Studies als auch in den Science Studies verortet, verfolgt das Seminar das Ziel, den Studierenden ein Verständnis für soziale und kulturelle Konstruktionen der modernen Technowissenschaften zu vermitteln. Es geht darum, den Studierenden Werkzeuge an die Hand zu geben, mittels derer sie die zunehmende Präsenz von Naturwissenschaft und Technik in unserem Leben reflektieren und ihren Aussagen und Wahrheitsansprüchen kritisch begegnen können. Der Bereich der biologischen und medizinischen Wissenschaften erhält in diesem Jahr der Lebenswissenschaften eine besondere Relevanz. Diese Wissenschaften wirken körpernormierend, indem ihre Aussagen über den (geschlechtlichen) Körper bestimmte Lesarten des Körpers veranlassen und in Vorschriften zur medizinischen Behandlung umgesetzt werden.

Wir gliedern das SE in drei Themenkomplexe: Humangenetik, Endokrinologie (Hormonforschung) und vorgeburtliche Medizin und Diagnostik. In allen drei Bereichen soll der jeweilige Prozess der Konstruktion geschlechtlicher Körper nachgezeichnet werden. Wir bewegen uns zwischen den allgemeinen Aussagen über den Menschen und der medizinischen Praxis, d. h. der konkreten Eingriffe in den Individualkörper. Wie verhält sich die Zurichtung eines Kollektivs im „Human Genome Diversity Project“ zu der Selbstwahrnehmung des eigenen Körpers als 'Summe seiner Gene', wie sie sich im genetischen Fingerabdruck exemplifiziert? Wie spiegelt sich das durch das „Human Genome Project“ aufgeworfene Bild des genetisch determinierten Menschen etwa in der Disposition für Brustkrebs, und wie strukturiert dies die eigene Körperwahrnehmung als potentielle Brustkrebspatientin? Wie mündet die allgemeine Zuordnung von geschlechtsspezifischen Hormonverteilungen, die sich in der Hormonbehandlung zeigt, in ein diagnostisch aufzeigbares individuelles Phänomen wie der Menopause? Wie schlägt sich in der individuellen Wahrnehmung des Verhältnisses von Fötus und Schwangerer der Einsatz pränataldiagnostischer Technologien nieder?

Um gemeinsam mit den Studierenden einen 'anderen' Blick auf Biologie und Medizin zu erarbeiten, möchten wir nicht nur Sekundärliteratur aus der (feministischen) Naturwissenschaftsforschung heranziehen, sondern auch eine Rückbindung zu den jeweiligen Disziplinen anhand geeigneter Primärquellen vornehmen. Hier bieten sich neben Texten auch Filme und Ausstellungen an, etwa die Ausstellung zur Sexualität im Hygienemuseum Dresden. Um den Teilnehmenden einen Einblick in aktuelle Forschungsarbeiten über biomedizinische Forschung und Praxis zu geben, könnten ferner WissenschaftlerInnen eingeladen werden, ihre Arbeiten vorzustellen.

HS Mo 14-16 wöch./1 DOR 24, 211 B. Mauss, S. Höhler

53 600 Naturwissenschafts- und Technikforschung – HdK

Zur Kritik neuer wissenschaftlicher Mythologien: Human Genome Project, digital euphoria und techno-kapitalistische Metaphern

Am Rande der etablierten Wissenschaftsszene ist in den 60er Jahren das Theorem der Selbstorganisation von einem Forscherkreis geprägt worden, der am Biological Computer Laboratory an Fragen der Instabilität, Nichtlinearität und Komplexität zu arbeiten begonnen hatte. Mit der Zeit hat sich diese Vorstellung der Selbstorganisation mit der Konjunktur von Chaostheorie, SciFi und Computertheorie popularisiert. Eine Kette analoger Systembeschreibungen entstand, mit der Aktienmärkte, Straßenverkehr, Immunsysteme, Gehirne, Open Source Programmierung, das Internet und das Genom gleichermaßen als dynamisch selbstorganisiert beschrieben wurden.

Mit dieser Metaphernpolitik wurde die Figur der Freiheit enthistorisiert und entpolitisiert und in den abstrakten Universalismus einer selbstregulierten, nicht-hierarchischen technoiden Struktur neu eingeschrieben. Feministische Wissenschaftstheorie versucht, diese naturwissenschaftliche Metaphernpolitik ideologietheoretisch zu analysieren und die gegenseitige Konstituierung natur und geisteswissenschaftlicher Diskurse zu zeigen (das Genom als späte Cogito-Vorstellung; die DNA als aktive Instanz, das Zytoplasma als das davon abge-spaltene Andere der Passivität).

Im Seminar soll das neue ideologische Epizentrum technowissenschaftlicher Metaphern und ihre paradoxalen Anschlüsse Richtung Strukturdeterminismus (das Genom als Zentralsteuerung des Lebens), Poststrukturalismus (nicht hierarchische, dezentrierte Komplexität des Immunsystems), Technooptimismus (Open Source führt in eine freie Gesellschaft), Technokapitalismus (der Markt als selbstregulierter systemischer Organismus, dessen Netzwerk mit Computernetzwerken konvergiert) diskutiert werden.

Literatur:

Evelyn Fox-Keller, Das Leben neu denken und The century of the Gene

Donna Haraway, Die Neuerfindung der Natur

Isabelle Stengers, Wem dient die Wissenschaft? usw.

(vollständiger Handapparat ab Semesterbeginn in der Bibliothek der HdK)

PHS Do 16¹⁵-18⁴⁵ wöch/2 HdK, 150 K. Diefenbach

53 601 Naturwissenschaftsforschung

Mensch-Natur-Verhältnis – Geschlechterverhältnis: Zur De-/Konstruktion von „Natur“

HS wöch. FR, s. Aush. 2.OG C. Bauhardt

WEITERE LEHRANGEBOTE IM WAHLPFLICHTBEREICH 1

53 601a Landwirtschaft

Umweltmanagement und Ressourcenzugang unter den Geschlechtern

- Geschichte der Ökologie, Human- Sozial- und Kulturökologie und neuere Tendenzen;
- Unterschiede zwischen natur- und sozialwissenschaftlichen Ansätzen in der Umwelt- und Ökologiedebatte;
- Modelle und analytische Konzepte zur Interaktion von Mensch- Gesellschaft und Umwelt;
- Kulturelle Perzeption von Natur und Geschlecht;
- Feministische und ökofeministische Ansätze in der Umweltforschung und Kritik am Nachhaltigkeitskonzept;
- Erfahrungen mit Umweltmanagement und lokalem Wissen in verschiedenen Kulturen und in unterschiedlichen ökologischen Räumen;
- Ansätze zur Durchführung von Untersuchungen nach dem Konzept von "ecogen"(ecology community and gender);
- Umweltmanagement zwischen Bevölkerungswachstum und Energieverbrauch;
- Saatgutselektion und Gentechnologiedaten: Positionen der Landbevölkerung, Frauen und Männer.

PHS Do 14-18 wöch. I-NO, Hs 6 P. Teherani-Krönner

53 602 Landwirtschaft

Globalisierung und Armut

Mit Globalisierung werden vielfältige Veränderungsprozesse umrissen, häufig dient das Schlagwort aber auch als Ausrede für unpopuläre politische Entscheidungen, wie finanzielle Einschnitte in sozialen Leistungen. Kritische WissenschaftlerInnen machen „ökonomistische“ Politik für einen Anstieg von Armut in ländlichen und städtischen Gebieten verantwortlich. Es wird geschätzt, daß 70% der Armen Frauen sind. UN-Organisationen und die Europäische Union betrachten die Reduzierung von Armut mittlerweile als ein vorrangiges Problem und entwickelten Programme zur weltweiten Armutsbekämpfung („Weltsozialgipfel“ 1995, Euro-parat-Kampagne „Globalisierung ohne Armut“, neue Strategien von Weltbank und Bundesministerium für Zusammenarbeit). In der Veranstaltung werden international vergleichend Faktoren und Prozesse analysiert, die zum Anstieg oder zur Reduzierung von Armut beitragen. Fragestellung ist, ob in Zukunft von einer wachsenden „Feminisierung“ von Armut auszugehen ist oder ob und inwieweit Frauen zu „Gewinnerinnen“ von Globalisierungsprozessen werden können.

PHS Mo 12-14 wöch./2 DOR 24, 312 G. Zdunnek

Literatur:

Nickel, H. M./Völker, S./Hüning, H. (Hrsg.): Transformation, Unternehmensorganisation, Geschlechterforschung, Opladen 1999.

Nickel, H. M./Völker, S./Hüning, H. (Hrsg.): Chancenstrukturen weiblicher Erwerbsarbeit, ZIF Bulletin 16, HU Berlin 1998.

Frey, M./Hüning, H./Nickel, H. M., Unternehmen Zukunft – Börsenbahn? Beschleunigte Vermarktlichung, regulierte Desintegration und betriebliche Geschlechterpolitik, in: Edeling/Jann/Wagner/Reichard (Hrsg.) Öffentliche Unternehmen, Entstaatlichung und Privatisierung?, Opladen 2001.

PJ Do 12-16 wöch. UNI 3, 202 M. Frey, H. Hüning (FU)
H. M. Nickel,

53 607 Sozialwiss. – TU

Theoretische Zugänge zur Wissenschaftsgeschichte nach 1945

Im Seminar soll eine Auswahl von Texten vorgestellt werden, die zu einem erweiterten Begriff von Wissenschaft geführt haben. Dazu gehören Schriften von Thomas Kuhn, Paul Feyerabend, Donna Haraway, Evelyn Fox-Keller, Hilary Rose, David Bloor, Ian Hacking u.a. An zentraler Stelle dabei steht der Begriff der Repräsentation und zwar sowohl in Bezug auf die theoretische Erkenntnis als auch die experimentelle Praxis, um die Wechselwirkungen von Wissenschaft und Gesellschaft zu thematisieren und zu untersuchen.

HS Do 14-18 wöch./1 FR, s. Aush. 4.OG E. Scheich,
A. Schürmann

53 608 Politikwiss.

Identitätspolitik in der Kontroverse: Zwischen Feminismus, Homoehe sowie queerer Theorie und politischer Praxis

Die Konstituierung einer bestimmten Identität (Geschlechtsidentität) als ein politisch handelndes Subjekt stellt für feministische und schwul-lesbische Bewegungen seit den 70er Jahren eine wesentliche Voraussetzung für jegliche politische Handlungsperspektiven dar. Kennzeichnend für aktuelle feministische und schwul-lesbische Debatten sind im Gegensatz dazu eine kritische Hinterfragung von Identitätspolitik bzgl. seiner Ausgrenzungsmechanismen. Mit dem Aufkommen queerer Theorie und Politik wird zu gleich eine Perspektive vermittelt, die auf eine Überschreitung von Geschlechter- und Identitätsnormen zielt. Anhand aktueller feministischer, schwul-lesbischer und queerer Texte sollen kontroverse Politikvorstellungen diskutiert werden (zwischen Identitätspolitik und Anti-Identitätspolitik).

Literatur:

Questio (hg.) 2000: Queering Demokratie. Warner Michael 1999:

Beyond Gay Marriage. In: GLQ Volume 5 No 2. Annamarie Jagose 2001: Queer

Theory. Eine Einführung. Butler Judith 1995: Körper von Gewicht. Hornscheid Antje/Jähner Gabriele u. a 1998: Kritische Differenzen – Geteilte Perspektiven etc.

PHS Do 12-14 wöch./2 DOR 24, 111 C. Bischof

53 609 Erziehungswiss.

„An der Wiege des Bürgertums“: Erziehungsziele, Elternrollen und Kinderleben in deutschen Bürgerfamilien des 19. und frühen 20. Jahrhunderts (54 120)

Der Weg ins Bürgertum begann in der Familie, hier wurden bürgerliche Kultur und Lebensstil entwickelt und an den Nachwuchs weitergegeben. Im Seminar soll untersucht werden, wie Kinder im 19. und frühen 20. Jh. erzogen wurden und wie sie aufwuchsen. Welche Erziehungsziele verfolgten die Eltern, und welche unterschiedlichen geschlechtsspezifischen Rollen übernahmen dabei „Väter“ und „Mütter“? Aber auch die „Erzogenen“ sollen uns interessieren: Wie eigneten sich Bürgerkinder ihre „Welt“ an, wie sahen sie sich selbst und an welchen Geschlechtskonzeptionen orientierten sie sich? Welche (geschlechtsdifferenten) Wege schlugen die Bürgertöchter und Bürgersöhne ein?

HS Mi 14-16 wöch. DOR 24, 103 S. Häder

53 610 Erziehungswiss.

Mädchenbildung und Frauenstudium im 20. Jahrhundert (54 121)

In diesem Seminar werden neuere Studien über die Entwicklung von Mädchenbildung und Frauenstudium im 20. Jahrhundert vorgestellt und diskutiert. Der Blick geht dabei über Deutschland hinaus und wird bis in die Gegenwart fortgeführt.

Keine besonderen Teilnahmebedingungen.

HS Fr 10-12 wöch./1 UL 6, 2014B H. Kemnitz

WISSENSCHAFTSSCHWERPUNKT 2:

STUDIENSCHWERPUNKT: GESCHLECHTERKONSTRUKTIONEN UND -BILDER

53 611 Geschichtswiss.

Wahrer Held und deutsche Mutter: Frauen- und Männerbilder in der Propaganda des Nationalsozialismus (51 467)

Ziel des Seminars ist es, die Konstruktionen von Geschlecht von 1933 bis 1945 nachzuzeichnen. An ausgewählten Medienproduktionen (Film, Presse, Belletristik u.a.) sollen die Ideale von Männlichkeit und Weiblichkeit des „3. Reiches“ herausgearbeitet und mit der gesellschaftlichen Realität auf verschiedenen Ebenen konfrontiert werden. Die Bereitschaft zu gründlichem Quellenstudium und Arbeit in Arbeitsgruppen wird vorausgesetzt.

PHS Mo 18-20 wöch./2 DOR 24, 103 H. Lund, R. Musser

53 612 Geschichtswiss. – TU

Antinapoleonische Kriege: Geschichte, Gedächtnis und Geschlecht (0146 L 006)

Erinnerung und Gedächtnis sind derzeit zentrale Begriffe der historiographischen Debatte. Erstaunlich wenig Aufmerksamkeit findet dabei die Geschlechterdimension.

In dem Hauptseminar soll zunächst in die aktuelle Debatte eingeführt, durch eine kritische Lektüre zentraler Texte die Geschlechterdimension integriert und dann mit Hilfe der erarbeiteten theoretischen und methodischen Kenntnissen eine exemplarische Analyse von Dokumenten der kollektiven Erinnerungen an die Zeit der antinapoleonischen Kriege (Lyrik, Kriegserinnerungen, populäre Gedenkschriften, Historiographie, Schulbüchern usw.) aus dem langen 19. Jahrhundert vorgenommen werden. Dies ist nicht zuletzt deshalb lohnenswert, weil diese Zeit über die weltanschaulichen Lager hinweg als eine "Heldenzeit" der deutschen Nationalgeschichte erinnert wurde. Diesen Mythos gilt es zu dekonstruieren.

Literatur:

Peter Brandt: Die Befreiungskriege von 1813 bis 1815 in der deutschen Geschichte, in: Geschichte und Emanzipation. Festschrift für Reinhard Rürup, hg. v. Michael Grüttner u. a., Frankfurt a. M./New York 1999, S. 17-57;

Pierre Nora, Zwischen Geschichte und Gedächtnis, Frankfurt a. M. 1998;

Etienne François / Hagen Schulze (Hrsg.): Deutsche Erinnerungsorte, Bd.1, München 2001.

Anforderungen: Regelmäßige Mitarbeit, Vorbereitung einer Seminarsitzung und sofern ein Leistungsschein erworben werden soll, Anfertigung einer Seminararbeit.

HS Mo 16-18 wöch./2 TEL, 2003 K. Hagemann

53 613 Europäische Ethnologie

Körper und Ethnizität (51 704)

Grenzziehungen mit Bezug auf Körperkonstruktionen werden im deutschsprachigen Kontext in erster Linie im Zusammenhang mit Geschlecht betrachtet. Seltener spielt dabei auch Ethnizität eine Rolle. Warum gibt es kaum eine adäquate deutsche Übersetzung für solche Begriffe wie whiteness oder biracial identity? Was bedeuten sie im Rahmen der amerikanischen Kulturanthropologie und lassen sie sich überhaupt übertragen? Im Seminar soll mit einer Lektüre ethnologisch/ethnographischer Arbeiten der letzten Jahre der Frage nachgegangen werden, wie im deutschsprachigen Raum versucht wird, den Zusammenhang von Körper, Geschlecht, Ethnizität, und „Rasse“ zu greifen.

Literatur:

Linke, Uli 1999: German Bodies. Race and Representation After Hitler.

Frankenberg, Ruth 1993: White women, race matters. The social construction of whiteness.

Schmidt-Lauber, Brigitta 1998: "Die verkehrte Hautfarbe". Ethnizität deutscher Namibier als Alltagspraxis.

PHS Di 14-16 wöch./2 SD 19, 210 I. Dietzsch

53 614 Literaturwiss.

Konstruktionen von Identität und Realität in Karen Blixens Werk (52 259)

Die dänische Autorin Karen Blixen ist in vielerlei Hinsicht eine schillernde Persönlichkeit. Seit ihrem Debüt 1934 publizierte sie sowohl in englischer als auch in dänischer Sprache kunstvoll stilisierte Texte über fremde Welten: Kenia, wo sie über viele Jahre eine Kaffeeplantage bewirtschaftete, wird in ihrem berühmten Buch Den afrikanske farm zum verlorenen Paradies. In den Novellen beschreibt sie das aristokratische Milieu vergangener Jahrhunderte. Ihre Figuren verwirren den Leser mit wechselnden (Geschlechts-) Identitäten.

Das Hauptseminar soll einen Überblick über das Werk der Autorin geben und es in den Zusammenhang der Moderne-Problematik einordnen. Vor dem Hintergrund neuerer Ansätze aus Gender- und Postcolonialstudies sollen zudem Karen Blixens Konstruktionen von Identität und Wirklichkeit analysiert werden.

Literatur:

Judith Thurmans Biographie: Isak Dinesen. The Life of Karen Blixen. London 1982 (auch in dänischer und deutscher Übersetzung erhältlich)

Teilnahmehinweise: Aktive, regelmäßige Teilnahme, Übernahme eines Referats sowie für den Erwerb eines Leistungsnachweises eine Hausarbeit.

HS Do 10-12 wöch. MOS, 110 K. Wechsel

53 615 Germanistik

Konstruktion und Krise von Männlichkeiten (52 049)

„Männer. Ein Nachruf“ überschrieb der 1947 geborene russische Autor Viktor Jerofejew seine Textsammlung im Jahr 2000. So wie die Genese moderner Individualität weitgehend eine männlicher Individualität ist, so lässt sich auch die literarische Auseinandersetzung mit der Krise des modernen Subjekts als eine mit der des männlichen Subjekts verstehen.

Unter geschlechtsspezifischer Perspektive werden literarische Konstruktionen und Dekonstruktionen männlicher Größenphantasien und Geniekonzepte analysiert und mit kulturphilosophischen Ansätzen, z.B. von Weiniger und Simmel, konfrontiert.

Literatur:

Die Abenteuer des Robinson Crusoe (Fassungen von Stevenson und Campe), Schiller: Don Carlos; Walter Flex: Wanderer zwischen beiden Welten; R.M. Rilke: Cornet; H.E. Nossak: Cassandra; Franziska zu Reventlow: Ellen Olestjerne und Von Paul zu Pedro; Georg Simmel: Philosophische Kultur. Gesammelte Essays, Berlin 1983; Größenphantasien. Freiburger literaturpsychologische Gespräche Band 18. Hg. von Johannes Cremerius u.a. Würzburg 1999; Das Geschlecht der Moderne. Zur Genealogie und Archäologie der Geschlechterdifferenz. Hg. von H. Bublitz, F.a.M., New York 1998.

Jede/r Teilnehmer/in sollte bereit sein, ein Seminarprotokoll zu übernehmen.

HS Do 14-16 wöch./1 DOR 24, 310 B. Dahlke

• INTERDISZIPLINÄRES TEAM-TEACHING

53 616 Amerikanistik + Skandinavistik/Literaturwiss.

Neuere Theorien in der Literaturwissenschaft (52 260)

Das Seminar, das sich an fortgeschrittene Studierende im Hauptstudium der Skandinavistik, Geschlechterstudien und Literaturwissenschaften wendet, ist eine Fortsetzung des Hauptseminars vom Wintersemester, steht aber auch interessierten NeueinsteigerInnen offen. Ausgehend von Interessen und auf Initiative der TeilnehmerInnen setzen wir uns mit neueren theoretischen Ansätzen aus den „cultural studies“ und deren Anwendungsmöglichkeiten auf (skandinavische) Literaturen auseinander. Ziel ist der Aufbau einer Gruppe fortgeschrittener Studierender und DoktorandInnen, die sich kontinuierlich und kreativ mit Fragen zu kulturwissenschaftlichen Theorien und Literatur auseinandersetzen wollen. Die Schwerpunkte werden sich aus dem Diskussionsverlauf des Sommersemesters ergeben.

Teilnahmevoraussetzungen und Hinweise: mindestens ein HS, aktive und kreative Mitarbeit, Übernahme eines Referats und/oder Vorbereitung einer Seminarsitzung, Fähigkeit und Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte. Da sich das Seminar ausdrücklich auch an Teilnehmende außerhalb der Skandinavistik wendet, werden für diese keine skandinavischen Sprachkenntnisse vorausgesetzt. Zu diskutierende skandinavische literarische Texte werden in deutscher Übersetzung zur Verfügung stehen.

OS Mi 18-20 wöch./2 DOR 24, 411 G. Dietze, S. v. Schnurbein

WEITERE LEHRANGEBOTE IM WAHLPFLICHTBEREICH 2

53 617 Geschichtswiss. – TU

August Bebels Klassiker "Die Frau und der Sozialismus" (0146 L 005)

Im Deutschen Kaiserreich hatte mit dem Sozialistengesetz 1878 die scharfe Verfolgung der Sozialdemokraten eingesetzt, als Bebels Schrift zuerst als dünne Broschüre, dann allmählich ausgearbeitet zu einem Buch seinen unaufhaltsamen und weit über die deutschen Grenzen hinausreichenden Siegeslauf begann. Für Jahrzehnte gehörten unzählige Frauen und Männer nicht nur aus der sozialdemokratischen Arbeiterschaft, sondern auch aus dem Bürgertum zum sicheren Lesepublikum dieser erklärtermaßen marxistischen Abhandlung über die Emanzipation der Frau.

Das Buch wurde bis in die 1970er Jahre immer wieder neu aufgelegt und zu Bebel's Lebzeiten in Teilen auch mehrmals aktualisiert. Es wird im Seminar nach einer genauen Analyse des Textes, seiner Entstehung und Veränderungen auch zu untersuchen sein, wie und von wem er rezipiert worden ist, warum ihm so viel Begeisterung und Respekt gezollt wurde. Es geht darüber hinaus um eine Einarbeitung in die Geschichte der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung und der Frauenbewegung im 19. und 20. Jahrhundert.

Anforderung: regelmäßige Mitarbeit; für Leistungsschein außerdem Seminararbeit.

PHS Mo 14-16 wöch./2 TEL, 2003 K. Hausen

53 618 Europäische Ethnologie

Männliches und weibliches SS-Personal in Konzentrationslagern des Dritten Reichs (51 611) Die Behandlung dieser Thematik ist nicht gleichzusetzen mit der von "Tätern und Täterinnen" in den nationalsozialistischen Konzentrationslagern. Sie umfaßt vielmehr die Grundstrukturen des SS-Personals, den soziokulturellen Aspekt beider Gruppierungen (Herkunft, Beruf, Veranlassung zum Dienst in der SS, Mentalitäten, Alltag, Freizeit, Verhältnis zu den Häftlingen etc.) sowie genderspezifische Fragestellungen.

In einer Reihe konkreter Erörterungen wird insbesondere auf das Frauenkonzentrationslager Ravensbrück Bezug genommen. In der heutigen Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, die von den Studierenden im Rahmen von Exkursionen besucht werden soll, entsteht eine kritisch-museale Darstellung über die Ravensbrücker SS-Aufseherinnen in einer der damaligen Unterkünfte (Aufseherinnenhaus).

In diesem Rahmen ist die Erarbeitung von Themen als Beleg- und Examensarbeiten möglich und erwünscht.

Literatur:

- Ebbinghaus, Angelika (Hrsg.), Opfer und Täterinnen. Frauenbiographien des Nationalsozialismus, Frankfurt/Main 1996

- Eschebach, Insa, SS-Aufseherinnen des Frauenkonzentrationslagers Ravensbrück, in: Konzentrationslager und Erinnerung (= WerkstattGeschichte 13/1996), S. 39-48

- Eschebach, Insa, Das Aufseherinnenhaus. Überlegungen zu einer Ausstellung über SS-Aufseherinnen in der Gedenkstätte Ravensbrück, in: GedenkstättenRundbrief 3/97, S. 1-12

- Möller, Ernst, Volker Dahm, Hartmut Mehringer u. a. (Hrsg.), Die tödliche Utopie, Bilder, Texte, Dokumente, Daten zum Dritten Reich (=Veröff. d. Inst. f. Zeitgesch.) München 2001

- Orth, Karin, Die Konzentrationslager - SS. Sozialstrukturelle Analysen und biographische Studien, Göttingen 2000

- Sofsky, Wolfgang, Die Ordnung des Terrors. Das Konzentrationslager. Frankfurt/M. 1993.

PHS Mo 14-16 wöch./2 SD 19, 210 S. Jacobeit

53 619 Europäische Ethnologie

Vater, Mutter, Kind? Familien in Berlin (51 705)

Kleinfamilie, Patchworkfamilie, Wahlfamilie, Großfamilie, unvollständige Familie, Herkunftsfamilie – die gelebte Realität geht, zumal in einer Großstadt wie Berlin, längst nicht mehr in dem Familienbild auf, das, orientiert an moderner Kleinfamilie und heterosexueller Ehe, die öffentliche Wahrnehmung beherrscht. Neben der Beschäftigung mit volkscundlicher und ethnologischer Literatur zur Familienforschung will sich das Seminar auf die Suche nach heutigen Vorstellungen von „Familie“ und „Familienleben“ machen. Es fragt zum einen nach verschiedenen politischen oder auch juristischen Familiendiskursen sowie nach Familienbildern, die in verschiedenen Massenmedien verbreitet, repräsentiert und diskutiert werden (bunt zusammengewürfelte Stichworte: „Homoehe“, Adoption, Gewalt in der Familie, Hochzeitsshow, Partnerschaftsagenturen, „multikulturelle“ Familien). Zum anderen will es alternativen Familienentwürfen, in Berlin gelebten Familienformen und ihren Bedeutungen für die jeweiligen Familienmitglieder nachspüren. Dazu sollen kleinere ethnographische Studien zu Familien in Berlin durchgeführt und im Seminar vorgestellt werden.

PHS Mi 14-16 wöch. SD 19, 210 T. Eggeling

53 619a Romanistik

La mulata: Entwürfe stereotyper Weiblichkeit in Lateinamerika (52 443)

In Lateinamerika gehört die Mulattin seit dem 19. Jahrhundert. zum Standardrepertoire literarischer Figuren. Das Seminar wird sich unter Bezugnahme auf (post)koloniale, (post)okzidentale und gender-Theorien mit der grundsätzlichen Frage befassen, welche Funktion 'Weiblichkeit', 'mestizaje' und die Konstitution des 'Anderen' für die lateinamerikanische Rezeption, Literatur und Kultur spielt.

Anhand einer weit gefächerten Primärliteratur soll schließlich nachvollzogen werden, in den Dienst welcher Diskurse (über gender, race, class, nation...) die Mulattin gestellt wird.

Literatur:

Kubanische Guarachas, das teatro bufo, die Lyrik v. Nicolás Guillén, zeitgenössische cuentos; Cirilo Villaverde, Cecilia Valdés o La loma del Ángel (1882); Miguel Ángel Asturias Mulata de tal (1963); Gabriel García Márquez Doce cuentos peregrinos/María dos prazeres (1979); Reinaldo Arenas, La loma del Ángel (1987); Jesús Díaz, Dime algo sobre Cuba (1998). Mit Sab (1836, Gertrudis Gómez de Avellaneda) und Te di la vida entera (1997, Zoé Valdés) wird der Blick auf Literarisierungen des mulato geöffnet.

Teilnahmevoraussetzung: sehr gute Spanischkenntnisse.

HS Mi 14-16 wöch. DOR 24, 205 J. Reinstädler

53 620 Amerikanistik

Telling Li(v)es: Questions of Genre and Autobiographical Writing (52 594)

Although there seems to be a general agreement that autobiography cannot really be defined, this seminar will start with a discussion of various "autobiographical theories" before focusing on the construction of the auto/biographical I as a process of self-discovery and self-authorization.

Literature:

A detailed reading list - including Gertrude Stein, Richard Wright, Zora Neale Hurston and Lillian Hellman - will be available by September 1.

HS Mi 14-16 wöch./1 DOR 24, 111 R. Hof

53 621 Skandinavistik/Linguistik

Gender als wissenschaftliche Kategorie aus linguistischer Sicht (52 246)

Das Seminar wird verschiedene zentrale Sichtweisen auf die Kategorie Gender in der Linguistik diskutieren und die Konsequenzen, die diese auf Erkenntnisinteressen und Forschungsansätze haben kann und hat. Das Seminar dient damit auch einer kritischen Evaluation linguistischer Forschungen zu Gender-Fragestellungen in einem weiten Sinne. Ziel des Seminars ist die Entwicklung eines Verständnisses für die Variationsbreite möglicher Genderkonzepte innerhalb einer Disziplin und eines reflektierenden Zugangs zu entsprechenden linguistischen Forschungen. Bisherige Forschungen werden exemplarisch unter dieser Schwerpunktsetzung im Seminar diskutiert und neue Ansatzmöglichkeiten und Konzepte entwickelt. Das Seminar soll zum kritischen Lesen und zu einer kritischen Denkfähigkeit von vorgegebenen Kategorien befähigen, wird einen Überblick über die Kategorie Gender innerhalb linguistischer Forschungen bieten und transdisziplinäre Ansatzpunkte für die Forschung aufzeigen. Der Schwerpunkt des HS ist wissenschaftstheoretisch und setzt ein Interesse an einer entsprechenden Auseinandersetzung voraus.

Teilnahmevoraussetzung: wissenschaftskritische Kenntnisse auf dem Gebiet der Gender Studies, die dem Abschluss des Grundstudiums entsprechen; Bereitschaft zur regelmäßigen und aktiven Teilnahme und Seminarvorbereitung; Fähigkeit, englischsprachige Texte zu lesen; linguistische Kenntnisse werden nicht vorausgesetzt.

Leistungsnachweis: aktive Teilnahme in einer eine Unterrichtseinheit vorbereitenden Arbeitsgruppe; Anfertigen einer Hausarbeit.

HS Mi 14-16 wöch./1 MOS, 110 A. Hornscheidt

53 622 Kulturwiss.

Queere Texte? Können aus der Beschäftigung mit der Konstruktion weiblicher und männlicher Homosexualität neue literaturwissenschaftliche Lesarten entwickelt werden?

Dieses Tutorium ist Teil II des im SS 2001 begonnenen Projektstudiums. Da die Teile I u. II relativ eigenständig sind, sind im WS 2001/2002 auch NeueinsteigerInnen willkommen.

Das PJ wird als inter- und transdisziplinär orientiert verstanden. Es sammelt Erkenntnisse verschiedener Wissenschaften (Philosophie, Soziologie, Politikwissenschaft, verschiedene Philologien etc.) und bündelt diese in der literaturwissenschaftlichen Frage nach „queeren Lesarten“. Das PJ soll auch Studierende außerhalb der Literaturwissenschaft ansprechen. Der zugrundeliegende Literaturbegriff soll weit gefasst werden, so dass auch eine Einbeziehung journalistischer Texte, Comics und Song-Texte möglich ist. Grundsätzlich fühlen sich die PJ-AnbieterInnen einem Textbegriff verbunden, der auch „Welt“, „Körper“ und „Situation“ als Text begreift. Um den Erkenntnisgegenstand eingrenzen zu können, soll aber zu Beginn des Tutoriums eine Arbeits-Definition formuliert werden, die jedoch nicht verhindern soll, dass die Tutoriums-Ergebnisse außerhalb dieses Rahmens vielfältige Verwendung finden.

PJ Mi 16-18 wöch. DOR 24, 204 Cindy Janicke, S. Glawion

53 623 Asienwiss. – FU

Blumen- und Frauendarstellung bei den berühmtesten Tang-Dichtern und Dichterinnen
In vielen shi-Gedichten der Tang-Zeit wird die Natur besungen, oft Blumen oder blühende Bäume und Büsche, denen Frauen parallel gegenüber gestellt werden.

Hier sollen Gedichte von Li Bai und Du Fu, Han Yu, Wang Wei und Li Shangyin sowie von Xue Tao, Yu Xuanji und Li Ye gelesen und auf ihre Frauendarstellungen und den Vergleich mit den entsprechenden Blumen untersucht und diskutiert werden.

Dazu wird mit Hilfe von Sekundärliteratur die Symbolik der einzelnen Blumen und Pflanzen erarbeitet.

Chinesischkenntnisse sind willkommen, aber nicht Bedingung.

Literatur:

- Tangdai sanbai shou (Die 300 Tang-Gedichte)

- Volker Klöpsch, Der seidene Faden, Gedichte der Tang.

PHS wöch. Podbielskiallee 45 (OAS), s. Aush. D. Dauber*

53 624 Theologie

Religiöse Wurzeln des politischen Engagements von Frauen im 19. und 20. Jahrhundert.

Ein europäischer Vergleich (60 032)

Während den Frauen in Deutschland bereits 1919 das allgemeine Wahlrecht zugestanden wurde, kam es in Frankreich erst 1944 zu entsprechenden „Konzessionen“. Berücksichtigt man, daß die französische Revolution von 1789 aufs Ganze gesehen erhebliche Auswirkungen auf die Einführung demokratischer Strukturen in Europa hatte, so erstaunt dieser Befund zunächst. Insofern nicht zuletzt die französische Profanhistorikerin Michelle Perrot diesen Sachverhalt aus der Bindung vieler Französinen an das (männlich dominierte) Beichtinstitut der katholischen Kirche heraus erklärt, stellt sich die Frage nach dem Zusammenhang von sozialmoralischen, also etwa von jüdischen, katholischen, protestantischen und sozialistisch orientierten (Teil-)Milieus und dem politischen Verhalten der diesen Milieus verbundenen Frauen.

Mit Hilfe neuerer sozialhistorischer Ansätze soll zunächst das religiös-moralische Herkunftsmilieu einzelner politischer Aktivistinnen - wie etwa Eleanor Marx, Flora Tristan, George Sand, Magdalene von Tiling, Carola Barth, Gertrud Bäumer - beschrieben und auf für das Geschlechterverhältnis einflußreiche Modelle (Vorbild und Selbstverständnis der Mutter sowie sonstiger weiblicher Familienmitglieder, Ehekonzepte) hin analysiert werden. Vor diesem Hintergrund gilt es die Orte des jeweiligen politischen Engagements (die öffentliche Rede, Mitarbeit an publizistischen Organen, Beteiligung an Demonstrationen, Mitwirkung an ersten Frauenselfhilfeorganisationen, Beteiligung am (religiösen) Verbandswesen und schließlich die Parteiarbeit) aufzusuchen und auf (religiöse) Begründungsstrukturen des politischen Engagements von Frauen hin zu analysieren.

Der dabei zunächst ins Auge gefaßte Vergleich zwischen dem weitgehend religiös-homogenen Frankreich und dem in konfessioneller Hinsicht gemischten Deutschland erleichtert dabei das Auffinden der religiösen Begründungsstrukturen von Geschlechterkonstruktion insofern, als Gemeinsamkeiten auf die europäisch-bürgerliche Tradition, signifikante Unterschiede tendenziell auf religiöse Wurzeln zurückzuführen sein dürften.

Literatur:

George Duby, Histoire des femmes en occident, Bd. 5-7, Paris 1991-1997 (deutsche Übersetzung: ders., Geschichte der Frauen, Frankfurt 1994-1995);

Michelle Perrot, Les femmes ou les silences de l'Histoire, Paris 1998;

Gangolf Hübinger, Kulturprotestantismus und Politik, Tübingen 1994;

Jochen Christoph Kaiser, Frauen in der Kirche. Evangelische Frauenverbände im Spannungsfeld von Kirche und Gesellschaft (1890-1945), Düsseldorf 1985;

Christine Busch (Hrsg.), 100 Jahre Evangelische Frauenhilfe in Deutschland. Einblicke in ihre Geschichte, Düsseldorf 1999;

Doris Kaufmann, Frauen zwischen Aufbruch und Reaktion. Protestantische Frauenbewegung in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, München/Zürich 1988;

Silvia Lange, Protestantische Frauen auf dem Weg in den Nationalsozialismus;

Guida Diehls Neulandbewegung 1916-1935, Stuttgart/Weimar 1998 (Ergebnisse der Frauenforschung, Bd. 47).

PHS Do 16-18 wöch./1 A. Roggenkamp-Kaufmann

53 625 Theologie – FU

Frauen in Leitungsfunktionen im Neuen Testament (N.T.) und der Alten Kirche
In den letzten 20 Jahren ist die Leitungsfunktion der Frau in der Kirche ein brisantes Thema der Aktualität geworden.

Insbesondere im katholischen Bereich wirken hierzu die neutestamentlichen Texte und die Tradition der Alten Kirche als Hemmfaktor.

Der Kurs bietet einen Überblick über die Ergebnisse von mehr als 20 Jahren feministischer Forschung zu den historischen Grundlagen dieser Tradition (erster, informativer Teil), eine reflektierte Einführung zu den Problemen des von Frauen innegehabten Amtes (zweiter, methodologischer Teil), eine exegetische Untersuchung des neutestamentlichen Materials und einen Überblick über seine Auswirkung in der Alten Kirche (dritter, exegetischer Teil) und schließlich eine Auswertung der möglichen Fragestellungen und Thesen, die aus dem Seminar hervorgegangen sind (vierter, auswertender Teil).

Literatur: wird zu Beginn des Seminars genannt.

Die Möglichkeit von Referaten und Seminararbeiten ist Interessierten gegeben.

PHS Mo 16-18 wöch. HSA, K 24/11 S. Pellegrini

FREI WÄHLBARER BEREICH

In diesem Bereich kann auch jede Lehrveranstaltung (LV), die im Wahlpflichtbereich ausgewiesen ist, angerechnet werden (allerdings ist eine Anrechnung von LV, die im frei wählbaren Bereich ausgewiesen sind, für den Wahlpflichtbereich nicht möglich).

53 626 Philosophie – FU

Menschenrechte zwischen Universalismus und kulturellrelativistischer Zurückweisung

In der Auseinandersetzung um die legitimatorischen Grundlagen einer Werteordnung, welche die internationalen Beziehungen wie innerstaatliche Verhältnisse normativ fundieren soll, spielen seit dem Ende des Kalten Krieges die Menschenrechte mit ihrem Anspruch auf universelle Geltung eine zentrale Rolle. In einer Zeit, die formelhaft durch "strukturelle Globalisierung und kulturelle Fragmentierung" (Bassam Tibi) charakterisiert werden kann, ist ihr universeller Geltungsanspruch allerdings heftig umstritten. Selbst wenn die Universalität der Menschenrechte akzeptiert wird, bleibt kontrovers, wie sie konkret zu verstehen und in die Vorstellungen einer je eigenen politischen und kulturellen Entwicklung zu integrieren sei.

Neben politischen Dokumenten (z.B. "Cairo Declaration of Human Rights in Islam") diskutieren wir sowohl universalistische bzw. interkulturelle (z.B. Höffe) wie relativistische Positionen (z.B. Lévi-Strauss). Da Frauen vom Streit zwischen "Menschenrechtsuniversalismus" und "Kulturellrelativismus" in besonderer Weise betroffen sind, bildet die Frage nach den Menschenrechten von Frauen einen eigenen Schwerpunkt des Seminars.

Literatur: Die Texte liegen zu Beginn des Semesters als Kopiervorlage im Copy-Shop auf.

Da die LV erst am 06. Nov. 2001 beginnt, bitte ich die Teilnehmer/innen, sich bereits vor der ersten Sitzung einen Überblick über die Texte zu verschaffen.

PHS Di 14-16 wöch./4 (ab 6.11.01!!) TH, SR S. Blättler

53 627 Geschichtswiss.

Autobiographien von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern als Quelle (51 426)

Im Seminar soll mit Hilfe der Analyse von Autobiographien von (weiblichen und männlichen) Natur- und Geisteswissenschaftlern aus drei Jahrhunderten (vom 18. bis zum 20. Jh.) die Gattung "Autobiographie" untersucht werden. Drei Fragestellungen sollen mit der Analyse behandelt werden: Erstens geht es um die Frage der kritischen Aneignung von Autobiographien als (mögliche) Quellen wissenschaftshistorischer Forschungen. Zweitens sollen mit Hilfe der Methode der Dekonstruktion die Autobiographien als Bestandteile der Selbsterkenntnis von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern untersucht werden. Drittens soll die Frage behandelt werden, ob und in welcher Weise über Autobiographien von Wissenschaftlern die Wissenschaftsgeschichte vermittelt werden kann. Auch wenn die Anzahl veröffentlichter Autobiographien von Wissenschaftlern die der veröffentlichten von Wissenschaftlerinnen bei weitem übertrifft, sollen im Seminar ausdrücklich auch Publikationen von Wissenschaftlerinnen analysiert werden, nicht zuletzt um die Frage nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden herauszuarbeiten. Bei der Auswahl der Autobiographien wird keine Ausgrenzung nach Geschlecht, Nationalität oder Disziplin vorgenommen, d.h. es werden

LEHRVERANSTALTUNGEN

Beispiele weiblichen und männlichen Schreibens analysiert sowie Vertreter verschiedener Disziplinen der Natur- und Geisteswissenschaften sowie unterschiedlicher Länder behandelt.
Literatur: wird zu Beginn des Seminars bereit gestellt.

PHS Fr 08-10 wöch./1 DOR 24, 310 A. Vogt

53 628 Geschichtswiss. – TU

Interdisziplinäres Forschungscolloquium: Wissenschaftsforschung als Geschlechterforschung (0146 L 020)

Das Colloquium bietet Gelegenheit, laufende Forschungsarbeiten zu diskutieren und sich mit aktuellen Forschungsentwicklungen auseinanderzusetzen. Die Diskussion erfolgt auf der Grundlage von Vorträgen (Programm: siehe Aushang).

CO Mi 18-20 wöch. TEL, 2003 K. Hausen, H. Satzinger

53 629 Germanistik/Literaturwiss.

Examenskolloquium (52 084)

Das Kolloquium ist für ExamenkandidatInnen im Bereich der literarischen Genderforschung gedacht. Neben dem Austausch über die eigenen Arbeiten und der Diskussion anhand noch auszuwählender theoretischer Texte dient das Kolloquium auch der professionellen Vorbereitung für die Prüfung (Staatsexamen/Magister). *Persönl. Anmeld. ist unbedingt erforderlich!*

CO Di 16-18 wöch. MOS, 303 I. Stephan

53 630 Kulturwiss.

Kolloquium zu kultur- und frauengeschichtlichen Forschungsthemen (53 313)

Diskussionsforum für Konzepte und Ergebnisse kulturwiss. Projekte und Examensarbeiten. *Persönliche Anmeldung zu Semesterbeginn ist erforderlich!*

CO Fr 12-14 wöch./2 SO 22, 402 A. Neef

53 631 Theologie

Religionspsychologie: Zum Vergleich psychoanalytischer und kognitiver Konzepte (60 031)

Das Seminar sucht den Stellenwert psychoanalytisch und kognitiv arbeitender Konzepte der Religionspsychologie für die Religionspädagogik zu ergründen. Es wird zunächst angestrebt, die analytische Leistungsfähigkeit beider Ansätze herauszustellen. Die Konzeptionen sollen dabei auch hinsichtlich ihres die geschlechterdifferente Dimension berücksichtigenden Zugriffs auf Wirklichkeit hin untersucht werden. Ziel ist es, die jeweils spezifischen Vor- und Nachteile der Modelle für eine auch geschlechtsspezifisch sensibilisierte religionsunterrichtliche Praxis herauszuarbeiten. Schließlich sind die Grenzen eines religionspsychologischen Zugriffs insgesamt aufzuzeigen: Die Anwendung entsprechender Modelle dispensiert nicht von der Ausbildung eines eigenen theologischen Urteils.

Literatur:

Gerhard Büttner/ Veit-Jakobus Dieterich (Hrsg.), Die religiöse Entwicklung des Menschen. Ein Grundkurs, Stuttgart 2000;

Hans Jürgen Fraas, Die Religiosität des Menschen. Religionspsychologie, Göttingen 1993;

Bernhard Grom, Religionspsychologie, München/Göttingen 1992;

Alice Miller, Evas Erwachen- Über die Auflösung emotionaler Blindheit, Frankfurt/Main 2001;

Friedrich Schweitzer, Lebensgeschichte und Religion. Religiöse Entwicklung und Erziehung im Kindes- und Jugendalter, Gütersloh³1994.

HS Do 14-16 wöch./1 BU 25, 2.4 A. Roggenkamp-Kaufmann

53 631a Theologie

Allegorische Frauengestalten im Markusevangelium (60 211)

Das Markusevangelium ist eine theologisch wie literarisch gleichermaßen anspruchsvolle Schrift. Aber um die Herausforderungen des Textes auch nur wahrzunehmen, bedarf es sorgfältiger, geduldiger Lektüre. In besonderem Maße gilt dies für Texte, in denen Frauengestalten eine prominente Rolle spielen: die Geschichte von der blutflüssigen Frau und der Tochter des Jairus, die Salbung von Bethanien, Tod und Grablegung Jesu. Die UE soll dazu anleiten, die Doppelbödigkeit der einzelnen Geschichten zu erkennen und Bezüge zur komplexen Struktur des gesamten Evangeliums herzustellen. Zugleich geht es auch um eine Reflexion des in den Texten implizierten Geschlechterverhältnisses: Welche Rolle spielen "Männer", welche "Frauen" in der symbolischen Ordnung des Markusevangeliums?

Literatur: wird zu Beginn der Übung bekanntgegeben.

Voraussetzungen: Graecum (unabdingbar) und neutestamentliches PS (höchst ratsam).

UE Mi 16-18 wöch. DOM, 368 A. Bedenbender

ÜBERFACHLICHES STUDIUM

In diesem Bereich können alle Veranstaltungen angerechnet werden: Veranstaltungen der Gender Studies – unabhängig von ihrer Platzierung im Verzeichnis – sowie fachfremde Veranstaltungen (Studium Generale, Sprach-, Computerkurse etc.).

53 632 Germanistik/Literaturwiss.

Freud und die Dichter (52 074)

Ohne die Psychoanalyse und ihre Rezeptionsgeschichte ist die Literaturgeschichte des 20. Jahrhunderts nicht zu verstehen. Es gibt kaum einen Autor oder eine Autorin der literarischen Moderne, der oder die sich nicht mit der Psychoanalyse auseinandergesetzt hat und von ihr geprägt wurde: Die Werke von Schnitzler, Hofmannsthal oder Kraus, Rilke, Andreas-Salomé, Reventlow, Thomas Mann, Hesse, Kafka, Musil oder Döblin sind ohne Freuds bahnbrechende Arbeiten nicht denkbar. Auf der anderen Seite ist auch die Psychoanalyse Freuds ohne die Literatur nicht denkbar: Freud bediente sich nicht nur der Literatur (Sophokles, Shakespeare, Goethe, E.T.A. Hoffmann, Dostojewski, Jensen), um Bestätigung für seine Theorien zu finden, sondern er näherte sich in seinem theoretischen Schreiben nicht selten dem literarischen an und räumte selbst ein, dass seine Fallgeschichten „wie Novellen zu lesen“ seien. Im Seminar werden wir diese komplexe Wechselverhältnis zwischen Psychoanalyse und Literatur untersuchen, indem wir Freud einerseits als Literaturinterpreten und andererseits als literarischen Autor lesen. Darüber hinaus werden wir ausgewählte Texte zeitgenössischer Autoren (Hofmannsthal, Schnitzler, Wedekind etc.) in die Diskussion einbeziehen, um das spannungsgeladene Verhältnis zwischen Literatur und Psychoanalyse zu diskutieren.

Literatur: Peter von Matt: Literaturwiss. u. Psychoanalyse. Stuttgart 2001 (Reclam 17626)

HS Mo 12-14 wöch. MOS, 303 I. Stephan

53 632a Afrikawiss.

Kulturelle Prozesse und Konfliktbewältigung (53 884)

Am Seminar für Afrikawissenschaften sind Projektseminare fester Bestandteil des Hauptstudiums. Sie erstrecken sich über 2 Semester. Im Rahmen des PJ werden kulturelle Prozesse nicht nur als eine Aneignung und Darstellung von gesellschaftlichen Realitäten gesehen, sie werden darüber hinaus auch als Mittel aufgefasst, soziale Prozesse, wie etwa die Bewältigung von Konflikten, zu gestalten. Diese Konfliktfelder werden nicht nur in Afrika verortet, sondern auch in der deutschen Gesellschaft.

Im WS 01/02 werden sich die Studierenden und Lehrenden mit theoretischen Konzepten zur kulturellen Konfliktbewältigung in Afrika auseinandersetzen. Das PJ ist im SS 2002 als ein theatraler und intermedialer Proben- und workshop-Prozess konzipiert. Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass afrikanischen Regierungen sowie europäische Entwicklungshilfeorganisationen in den letzten Jahren zunehmend auf Theatre for Development-Projekte zurückgegriffen haben, um auf gesellschaftliche Konflikte und Notstände Einfluss zu nehmen, wird die Theorie und Praxis des Theatre for Development den thematischen Schwerpunkt des Seminars und der daraus hervorgehenden Projekte bilden.

Prinzipiell steht es Studierenden frei, eigene Projekte zu konzipieren. Studierende der Gender Studies sind eingeladen, Projekte mit Gender-Schwerpunkt einzubringen. Geplant ist bereits eine Exkursion nach Tansania für 2 Projektgruppen (insg. 12 Personen), die an Theatre-for-Development-workshops in Tansania teilnehmen bzw. einen Film über die Praxis des Theatre for Development in Tansania drehen.

Es ist prinzipiell möglich, das PJ nur im WS 2001/02 und ohne eigenes Projekt zu besuchen.

PJ Mi 16-18 wöch./2 LU 54, 113 S. Arndt, M. Pesek

53 633 Theologie – FU

Deutsche Theologen 1933

Im Mittelpunkt des Seminars steht die Lektüre ausgewählter Texte Karl Barths, Rudolf Bultmanns, Friedrich Gogartens, Emanuel Hirschs u.a., die um das Jahr 1933 herum entstanden sind. Methodisch knüpft die Veranstaltung an das Seminar des letzten Semesters zur Hermeneutik an, wobei die Teilnahme daran jedoch keine Voraussetzung ist. Es geht somit nicht nur um die Frage, wie Theologen mit ihren spezifischen Denkmitteln den historischen Augenblick von 33 verarbeitet, bzw. abgebildet haben, sondern auch darum, welche Haltungen die in die Texte jeweils eingeschriebenen Hermeneutiken - bei Bultmann etwa mit der Rezeption der Heideggerschen Philosophie verbunden - evoziert haben: Haben sie Modelle bereitgestellt, mit denen sich der Gleichschaltung entgegengetreten ließ, haben

LEHRVERANSTALTUNGEN

sie Anpassungsbereitschaft, Opportunismus und Ambivalenz signalisiert oder gar zu freudigem Mittun aufgerufen. Eine weitere Frage lautet zudem noch, ob die damaligen Subjektionsmodelle heute noch - also nach postmoderner Subjektkritik - Bestand haben.

Literatur:

Jan Rehmann, Kirchen im NS-Staat, Berlin 1986;

Slavoj Zizek, The Ticklish Subjekt (bis S. 69), London, New York, 1999

PHS Di 12-14 wöch./1 Ihnestr. 56, Inst. Ev. Theol. R. Alisch

53 634 ZiF

- Einführung in die PC-Arbeit und Textverarbeitung (Window98 und Word97)
- Einführung in das Präsentationsprogramm Powerpoint97

BS Anmeldung unter Tel. 30882-303/301 SO 22, ZiF, PC-Pool A. Türk

53 635 ZiF

Einführung in die Literaturrecherche im Internet

Wie finde ich das Buch, das auf meiner Literaturliste steht? Wie finde ich Literatur, die zu dem Thema meiner Hausarbeit passt? Was für Möglichkeiten bietet das Internet für die Recherche von Fachliteratur? Diese und ähnliche Fragen werden im Kurs beantwortet. Es werden die wichtigsten regionalen und überregionalen Online-Bibliothekskataloge erläutert (OPAC der HU, StaBikat (Staatsbibliothek), Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg, Karlsruher Virtueller Katalog, Zeitschriftendatenbank), ein Ausschnitt über die im Internet verfügbaren Werkzeuge der Literaturrecherche gegeben und Grundkenntnisse für die Benutzung von CD-ROMs (IBZ - Internationale Bibliographie der Zeitschriften, IBR – Internat. Bibliographie der Rezensionen, DNB - Deutsche Nationalbibliographie) vermittelt. Der Kurs richtet sich an Studierende aller Fachrichtungen und Semester, eignet sich aber insbesondere für Studierende höherer Semester.

Teilnahmebedingungen: PC- und Internet-Erfahrung werden vorausgesetzt.

Anmeldung zu den 8-stündigen Blockveranstaltungen unter Tel. 030/30882-303/301.

BS n.V. n.V. Block SO 22, ZiF, PC-Pool A. Adams